

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Das Blatt erscheint  
jeden Sonnabend.

Redaktion: **H. Umbricht**,  
Berlin SO. 16, Engelauer 15.

Abonnementspreis  
pro Quartal **RM. 2,50.**

### Inhalt:

<b>Der Sechste Internationale Bericht über die Gewerkschaftsbewegung vom Jahre 1908. II. (Schluß). Arbeiterbewegung. Gewerkschaftliche Rückblicke. VIII. — Aus den deutschen Gewerkschaften. — Aus den österreichischen Gewerkschaften. — Aus der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung.</b>	369
<b>Kongresse. Vierter Verbandstag der Eisenarbeiter. — Zehnte Generalversammlung des</b>	373

Centralverbandes der Maschinisten und Heizer sowie verw. Berufsgenossen Deutschlands	380
<b>Lohnbewegungen und Streiks. Der Kampf im Baugewerbe</b>	384
<b>Gewerbegerichtliches. Aufgehobene Wahl in Stolp. — Wahl in Jena</b>	384
<b>Mitteilungen. Unterstützungsvereinigung</b>	384
Hierzu: <b>Literatur-Beilage Nr. 5.</b>	

### Der Sechste Internationale Bericht über die Gewerkschaftsbewegung vom Jahre 1908.

#### II. (Schluß.)

An der Berichterstattung aus den einzelnen Ländern sind diesmal England, Frankreich, Belgien, Niederlande, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Deutschland, Oesterreich, Bosnien-Herzegowina, Ungarn, Kroatien-Slawonien, Serbien, Bulgarien, Schweiz, Italien, Spanien und Vereinigte Staaten von Nordamerika beteiligt.

Von **England** berichtet Sekretär Appleton über die sozialpolitische Gesetzgebung. Ein neues Finanzgesetz, das demokratischste, das je dem Parlament vorgelegen, erhebt 260 Millionen Mark neuer Steuern, von denen 80 Proz. durch die Reichen aufzubringen sind. Fast 180 Millionen Mark davon sollen für Alterspensionen verwendet werden. Das Gesetz basiert im Wesentlichen auf dem Freihandelsprinzip; es besteuert die großen Einkommen, unbebautes Land, Vermögen und Erträge, daneben in höherem Maße Bier, Schnaps und Tabak. Größere Summen des Steuerertrages sollen für Linderung der Arbeitslosigkeit, Verbesserung der Schiffahrtswege, Häfen und Straßen verwendet werden. Das Oberhaus lehnte das Gesetz ab, um die Privilegien der herrschenden Klassen unangetastet zu erhalten. — Ein Erfolg auf sozialpolitischem Gebiete ist das Arbeitsbörsegesetz, das 40 erstklassige und 45 zweitklassige Arbeitsbörzen, daneben 150 kleinere Arbeitsnachweise schuf. Ferner beabsichtigt die Regierung, eine Versicherung gegen Invalidität und Arbeitslosigkeit einzuführen.

Auf gewerkschaftlichem Gebiete brachten die letzten drei Jahre einen Zuwachs von 500 000 Mitgliedern. Der Bericht streift die Schwierigkeiten, die den Gewerkschaften aus der Entscheidung des Oberhauses entstehen, wonach Gewerkschaften ihre Mitglieder nicht zu Beiträgen zur Unterstützung von Parlamentsmitgliedern oder -kandidaten zwingen könnten. Mit scharfen Worten weist der Bericht die Versuche gewisser englischer Kreise zurück, zwi-

schen England und Deutschland die Kriegssurie zu entfesseln. Diese Entrüstung erfülle die Engländer auch ob der letzten Versuche, soziale Reformen in beiden Ländern dadurch zu verhindern, daß man den Krieg an die Wand male. Die Proletarier dürften keiner Fahne folgen, die nicht das Emblem des Friedens trage.

Als Anlage ist dem Bericht das englische Lohnamtsgesetz vom Jahre 1909 beigelegt, das für bestimmte Berufe die Festsetzung von Mindestlöhnen gestattet.

Der Bericht von **Frankreich** weist darauf hin, daß die Mitgliederzahl der Gewerkschaften sich von 203 273 auf 294 918, also um 91 645 Mitglieder vermehrt habe. Die Gesamtzahl der Mitglieder sei um mindestens 20 000 höher, da viele Gewerkschaften sich den lokalen Kartellen angeschlossen haben. Die Gewerkschaftspressen verfüge über mehr als 30 monatliche oder halbmonatliche Zeitungen, alle Verbände besitzen eine oder zwei Fachzeitungen. Ein tägliches Organ zu schaffen, sei längst der innigste Wunsch. Eine solche Tribüne als Eigentum der Gewerkschaftsbewegung werde ein unabhängiges Organ für den erfolgreichen Kampf gegen alle Schäden sein.

An Streikunterstützung brachte die französische Gewerkschaftszentrale 29 683 Frank auf. Im Berichtsjahre fanden 1073 Streiks statt mit 99 042 Beteiligten; der Gesamtarbeitsverlust betrug 1 720 743 Tage (15 Tage pro Kopf). 185 Streiks waren erfolgreich, 564 erfolglos und 324 wurden durch Ueberkommen beendet. Bei der geringen Bedeutung, die in den Gewerkschaften den statistischen Fragebogen beigemessen werde, sei mit einer bedeutend höheren Zahl von Streikfällen zu rechnen. Die französische Landeszentrale veranstaltete Agitationen zur Verkürzung der Arbeitszeit, gegen die Arbeitslosigkeit, gegen die Verwendung des Militärs bei wirtschaftlichen Kämpfen und zur Durchführung des wöchentlichen Ruhetages, ferner eine Agitation gegen das Prinzip der Kapitalisation beim Projekt der Altersversicherung. Für das Jahr 1909 erwartet der Bericht eine weitere Erhöhung der Mitgliederbestände infolge der Einführung einheitlicher Mit-

centrale Finlands vor. Sie begann ihre Tätigkeit nicht unter erfreulichen Ausichten, denn die politische Reaktion brachte auch der Arbeiterbewegung schwere Zeiten. Der Landeszentrale gehören 27 Verbände mit 585 Abteilungen und 23 126 Mitgliedern sowie 6 lokale Organisationen mit 883 Mitgliedern an. Von Arbeitskämpfen wurden 13 Verbände betroffen; an 40 Angriffs- und 6 Abwehrkämpfen waren 4585 Mitglieder beteiligt. Die Landeszentrale gibt ein monatliches Organ heraus (4500 Auflage). Eine Erhebung der Landeszentrale über die Arbeitsverhältnisse wurde von der Regierung mit 9500 Mk. unterstützt.

Die Berichte von Deutschland und Oesterreich sind mit gewohnter Ausführlichkeit zusammengestellt. Ihre Wiedergabe erübrigt sich, da wir über diese Länder bereits in unserem Blatte berichtet haben.

Auch Bosnien-Herzegowina berichten zum ersten Male. Die Gewerkschaftsbewegung, so jung sie hier ist, hatte doch schon schwere Kämpfe zu führen. Im Jahre 1905 wurde der Zentralverband der Gewerkschaften gegründet. 1906 mußten die Arbeiterinnen des staatlichen Tabakmonopols streiken, 1907 folgte eine Aussperrung sämtlicher Baugewerbetarbeiter, die mit einem dreijährigen Kollektivvertrag der Tischler und Maler und dem Neunstundenag endete. Im Jahre 1907 gab es 16 Streiks mit 2300 Beteiligten, davon waren 13 erfolgreich für die Arbeiter. Das Jahr 1908 brachte nur wenige Streiks, da die Wirtschaftskrise, die Annexion Bosniens und der Kriegsrummel schwer auf der Arbeitervelt lasteten. Der zweite Gewerkschaftskongreß wurde befördlich aufgelöst und konnte erst neun Wochen später stattfinden. Die Arbeitszeit schwankt zwischen 9 und 10 Stunden, die Tabakarbeiterinnen arbeiten nur 8 Stunden. Der Arbeitslohn beträgt 4 bis 6 Kronen pro Tag. Die Affordarbeit konnte in vielen Berufen durch Tarifverträge beseitigt werden. In sozialpolitischer Hinsicht ist Bosnien durchaus rückständig. Es besteht weder ein Vereins- und Versammlungsrecht, noch eine Arbeiterversicherung. Die Gewerbegesetzgebung wird jetzt nach österreichischem Muster geregelt. Dagegen wird die Arbeiterbewegung mit einem veralteten Strafgesetz regaliert. Neben den Gewerkschaften bestehen noch christlich-soziale Vereine, die besonders bei Streiks Unheil stiften. Die Industrie Bosniens ist erst in der Entwicklung begriffen; sie tritt mit der Organisation zugleich ins Leben. Der Bericht hofft, daß das Schwerste bereits überstanden sei und verheißt, daß die bosnische Arbeiterschaft alles daransetzen wolle, um würdig in den Reihen der Kulturvölker dazustehen.

Aus Ungarn berichtet S. Jaszay, daß die Gewerkschaften einen furchterlichen Kampf um ihr Dasein zu führen hatten. Die Regierung hat ihre Verfolgungen verschärft, sie löst ganze Verbände auf. Die Verbände der Eisenbahner, der Kaffeelöcher, der Eisen- und Metallarbeiter und die Tischlersektion wurden suspendiert wegen Teilnahme an Wahlrechtsdemonstrationen. Diese Gewaltmaßregeln hatten einen Massenstreik zur Folge, der 63 000 bis 65 000 Arbeiter vereinigte. Erst nach vier Monaten wurden die suspendierten Gewerkschaften wieder freigegeben. Unter diesen Umständen erscheint der Rückgang der ungarischen Gewerkschaften von 130 120 (1907) auf 102 054 (1908) verständlich, zumal auch die Wirtschaftskrise sie hart bedrängte. Die Streikbewegung war dementsprechend gering; nur 251 Streiks (237 weniger als 1907) und 71 Aussperrun-

gen mit 19 414 Beteiligten und 410 442 verlorenen Arbeitstagen werden gemeldet. An Arbeitszeitverfözung erreichten 5333 Arbeiter täglich 4246 Stunden und an Lohnerhöhungen 7415 Arbeiter täglich 1972 Kronen. Unter den Streiks war der der Bergarbeiter der bedeutendste; 2800 Arbeiter standen hier 9 Wochen lang im Kampf. Für Streikunterstützung wurden 247 535 Kronen verausgabt.

In Kroatien-Slavonien litt die Gewerkschaftsbewegung sehr stark unter der Arbeitslosigkeit, die auch einen Rückgang der Mitgliederzahl verursachte. Die Organisation der Landarbeiter wurde vollends vernichtet. Auch der Eisenbahnerverband versiel der Auflösung; er teilte das Schicksal der ungarischen Mutterorganisation. Die Bergleute wurden in erfolglose Nachtkämpfe verwickelt. Ein reaktionäres Gewerbegesetz, das die Arbeiterbewegung knebeln sollte, wurde durch die politischen Ereignisse am Balkan verhindert.

Auch in Serbien hat die Gewerkschaftsbewegung starke Verluste erlitten. Die Mitgliederzahl sank von 5434 auf 3228. Arbeitslosigkeit und starke Auswanderung sind die Ursachen davon. Die Gewerkschaften waren an 18 Streiks mit 1538 Streikenden und 60 101 Streiktage beteiligt. Gegen die Bergarbeiter erließ die Regierung eine Verordnung, die diese des Koalitionsrechts beraubt. Die hiergegen eingeleitete Protestbewegung hat einen Erfolg noch nicht gezeitigt.

Die Gewerkschaftsbewegung in Bulgarien leidet noch immer unter der Zersplitterung in „Engherzige“ und „Weitherzige“, trotzdem mit den übrigen sozialistischen Gruppen eine Einigung zustandekommen ist. Indes sind eine Anzahl von Gewerkschaften der „Engherzigen“ zum „Bund der Gewerkschaften“ übergetreten. Die Mitgliederzahl des Bundes stieg daher von 1509 auf 2474. Besonders unter den Staatsangestellten macht die Organisation Fortschritte. Soweit diese dem Bunde nicht angehören, stehen sie mit diesem doch in engen Beziehungen. Auf sozialpolitischem Gebiete mußte der Kampf gegen den reaktionären Vereinsgesetzentwurf geführt werden, der die Gründung von Berufsvereinen von gerichtlicher Erlaubnis abhängig machen will. Infolge der Protestbewegung mußte die Regierung ihren Entwurf zurückziehen. Im Berichtsjahre fanden 16 Lohnbewegungen statt, wovon 3 mit vollem, 3 mit teilweisem und 5 ohne Erfolg, 5 unbekannt verliefen.

Einen sehr eingehenden Bericht hat diesmal der Landessekretär der Schweiz erstattet. Er schildert die wirtschaftliche Situation, die Wirkungen der Krise, die in einem Rückgang der Mitgliederziffern der Gewerkschaften zum Ausdruck kamen. Einen nennenswerten Zuwachs erfuhren nur die Typographen, Transportarbeiter und Gemeinde- und Staatsarbeiter. In zahlreichen statistischen Tabellen wird über die Entwicklung der schweizerischen Gewerkschaften von 1906—1908 berichtet. Die Zahl der Lohnbewegungen 1908 betrug 450 (wovon 88 Streiks und 11 Aussperrungen) mit 30 547 Beteiligten, welche die Summe von 375 986 Mk. erforderten. Von diesen Bewegungen waren 170 erfolgreich, 100 teilweise erfolgreich und 80 ohne Erfolg, 35 unerledigt, 64 unbekannt. Der Vieler Gewerkschaftskongreß 1908 brachte eine völlige Umgestaltung der Gewerkschaftszentrale. Die Aufgaben des Gewerkschaftsbundes wurden auf folgende Punkte beschränkt:

a) Gewerkschaftlich. Förderung einheitlicher Richtung der Verbände zur Verhütung von Kräftezersplitter-

gliedskarten für alle Organisationen und der doppelten Einheitsmarke, die eine schärfere Kontrolle ermöglihe und irrige Angaben unmöglich mache.

Der Bericht aus Belgien, vom Sekretär Bergmans, kennzeichnet die Lage in den einzelnen Industriegruppen, von deren Arbeitern die Buchdrucker zu 40,94 Proz., die Glasindustrie zu 33,64 Proz., die Tabakindustrie zu 27,01 Proz., die Bergarbeiter zu 24,38 Proz., die Steinarbeiter zu 23,59 Proz., die Metallindustrie zu 16,91 Proz., die Transportgewerbe zu 14,62 Proz. und die Textilarbeiter zu 11,89 Proz., die übrigen Berufsgruppen bis zu 0,68 Proz. (Bekleidungsindustrie) herab freigewerkschaftlich organisiert sind. Die christlichen Gewerkschaften zählen 39 517 Mitglieder, davon 9258 (5,79 Proz. der Beschäftigten) in der Textilindustrie, 5296 (3,64 Proz.) im Bergbau, 3561 (7,06 Proz.) in der Holzindustrie und 3115 (4,06 Proz.) im Baugewerbe, sowie 9694 in gemischten Berufen. Die liberalen Gewerkschaften zählten nur 1020 Mitglieder, davon fast die Hälfte in der Textilindustrie. Außerordentlich hoch sind die Ausgaben der freien Gewerkschaften für Arbeitslosenunterstützung von 1907 zu 1908 gestiegen (von 146 178 Frank auf 538 900 Frank). Fast zwei Drittel dieser Ausgaben entfielen auf die Metallindustrie und den Bergbau. Die soziale Gesetzgebung Belgiens stagniert vollständig.

Der Bericht aus den Niederlanden konstatiert nicht nur einen numerischen Fortschritt, sondern auch eine innere Kräftigung der dortigen Gewerkschaften. Neben der gewerkschaftlichen Landeszentrale mit 36 893 Mitgliedern besteht ein christlich-nationaler (interkonfessioneller) Fachverband mit 7000 und ein römisch-katholischer Fachverband mit 10 000 Mitgliedern. Die anarchistische Gruppe umfaßt höchstens 5000 Mitglieder. An der Streikstatistik beteiligten sich 15 Gewerkschaften, die über 236 Bewegungen (dabon 5 Angriffs-, 10 Abwehrstreiks und 9 Aussperrungen) mit 7780 Beteiligten berichteten. Die amtliche Streikstatistik berichtet über 108 Streiks mit 5600 Streikenden. Von 99 Streiks, deren Ausgang bekannt war, hatten 24 vollen Erfolg, 28 teilweisen und 45 keinen Erfolg.

Von 38 in Holland bestehenden Gewerkschaftsfartellen berichteten 26 Kartelle mit 248 angeschlossenen Fachvereinen (29 976 Mitglieder), 35 örtlichen Parteiorganisationen (4425 Mitglieder) und 24 anderen Organisationen an die Centrale. Die hohe Arbeitslosigkeit veranlaßte die 3. Generalversammlung der Gewerkschaftscentrale, an die Regierung das Ersuchen, um Unterstützung der gewerkschaftlichen Arbeitslosenkassen und Errichtung von Arbeitsbörsen, zu stellen. Ein Antrag von Troelstra in der Zweiten Kammer gab Anlaß zur Einsetzung einer staatlichen Arbeitslosigkeitskommission. Die Agitation für den allgemeinen Zehnstundentag hatte den Erfolg, daß die Zweite Kammer die gesetzliche Einschränkung der Arbeitsdauer der erwachsenen Arbeiter auf 10 Stunden pro Tag als erwünscht bezeichnet.

Aus Dänemark wird berichtet, daß die Gewerkschaften um 63 Abteilungen und 5815 Mitglieder zunahmen. Die Arbeitslosigkeit war auch 1908 sehr stark und am fühlbarsten in Kopenhagen. Am 15. November 1908 waren von 88 844 Mitgliedern der an der Erhebung beteiligten Vereine 14,6 Proz., am 23. Januar 1909 25,1 Proz., am 13. Februar 25,13 Proz. und am 6. März 1909 26 Proz. arbeitslos. Infolge davon hatten die Gewerkschaften eine große Anzahl ihrer Mitglieder ausgesteuert und der Ausschuß der Verbände mußte durch eine öffentliche

Geldsammlung der allgemeinen Not zu steuern suchen. Diese Sammlung ergab 254 000 Kronen. Außerdem sammelten auch die Gewerkschaftskartelle. Die Kopenhagener Stadtverordneten bewilligten 420 000 Kronen. Der Bericht behandelt weiter die Situation auf dem Gebiete der Lohnbewegungen, die durch den übermächtigen Einfluß des skandinavischen Unternehmervereins verschärft wurde, und appelliert an den internationalen Zusammenschluß der Gewerkschaften. An Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung waren 25 777, an solchen mit Arbeitseinstellung nur 1646 Mitglieder beteiligt, diese Bewegungen verliefen für 17 813 bzw. 1446 Mitglieder vorteilhaft. Für ausländische Kämpfe brachten die dänischen Gewerkschaften 23 609 Kronen auf. Im allgemeinen wird das Berichtsjahr als ein schlechtes bezeichnet, speziell für die Arbeiter und ihre Verhältnisse. Deshalb mußte sich die Arbeiterschaft auf dem Gebiete der Lohnbewegungen im großen und ganzen passiv verhalten.

Für Schweden stand das Berichtsjahr im Zeichen der Kämpfe. Eine Reihe größerer Kämpfe im Baugewerbe, Transportgewerbe, Buchbindergewerbe und in der mechanischen Industrie machten das Eingreifen der Landeszentrale notwendig, da der Arbeitgeberbund mit der allgemeinen Aussperrung drohte. Im ganzen wurden 293 Arbeitseinstellungen, die 1403 Arbeitgeber und 39 691 Arbeiter betrafen, gezählt. Die Zahl der verlorenen Arbeitstage wird auf 1 775 008 geschätzt, davon 680 000 im Baugewerbe, 176 000 in der Schuhindustrie, 160 000 im Buchbindergewerbe, 150 000 in der Zuckerindustrie und 123 000 im Hafenbetrieb. In 84 Fällen siegten die Arbeitgeber, in 77 die Arbeiter, in 101 wurde der Kampf durch Kompromiß erledigt. Infolge der Streiks und Aussperrungen mußten Extrabeträge in Höhe von 2 037 449 Kronen erhoben werden. Die Mitgliederzahl der Landesorganisation ist von 186 226 auf 169 776 gesunken. Die Abnahme trifft die von dem wirtschaftlichen Tiefstand am meisten heimgesuchten Verbände.

In Norwegen haben die Gewerkschaften erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Die Zahl ihrer Filialen stieg von 577 auf 673, die ihrer Mitglieder von 39 070 auf 47 212 (davon 3534 Frauen). Außerhalb der Landeszentrale stehen 4 Verbände mit 950 Mitgliedern, außerdem 8100 Mitglieder in Verbänden der Handlungsgehilfen, Kontoristen und Eisenbahnen, die indes kaum als gewerkschaftliche Organisationen zu erachten sind. Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung gab es 112 mit 7968 Beteiligten, solche mit Arbeitseinstellung 61 mit 9643 Beteiligten, davon die Mehrzahl bei den ungelerten Arbeitern. Die Kämpfe verursachten eine Ausgabe von 528 560 Kronen, wozu 45 575 Kronen für ausländische Streiks kamen.

Zur Agitation unter den Arbeiterinnen wurde ein Agitationsbureau für Frauen errichtet. Ferner errichtete die Landeszentrale gemeinsam mit der Arbeiterpartei ein Archiv der Arbeiterbewegung.

Bezüglich der Gesetzgebung wird berichtet, daß wegen des Gesetzentwurfs über das Koalitionsrecht ein Komitee eingesetzt ist, das einen Entwurf über Vermittelung und schiedsgerichtliche Beilegung von Streitigkeiten auszuarbeiten hat. Ausführlich wird über das Gesetz betr. Unfallversicherung der Fischer (1908) berichtet. Das Fabrikinspektionsgesetz soll einer Revision unterzogen werden. Der Gesetzentwurf betr. Krankenversicherung ist noch nicht zur Verhandlung gelangt.

Zum ersten Male liegt ein Bericht der Landes-



rung und Erzielung einseitlicher Aktionen für die Interessen der Arbeiterschaft. Förderung starker Industrieverbände durch Vereiniung kleiner Verbände oder isolierter Gewerkschaften und der gewerkschaftlichen Agitation in Gegenden und Industrien mit mangelnder und ungenügender Organisation. Vermittlung und Ausbau internationaler Beziehungen. Förderung von Arbeiterschutzgesetzen. Abwehr der Beschränkung oder Verletzung der Freiheit und Rechte der Arbeiterklasse.

b) Statistik. Zusammenstellung der von den Verbänden gelieferten Angaben allgemeinen Interesses, insbesondere über Mitgliederzahl, Stufenverhältnisse, Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen. Zweckdienliche Bearbeitung des Materials in den Berichten des Bundes, der Kantone und Gemeinden, der Unternehmerverbände, Aktiengesellschaften und anderer Korporationen. Herausgabe des Jahresberichtes mit der Statistik als Handbuch.

c) Presse. Herausgabe einer Rundschau für alle Fragen gemeinsamen Interesses. Die Rundschau wird gratis in genügender Anzahl den Verbänden geliefert, denen die Zustellung an die Sektionen und ihre Vertrauensmänner obliegt.

d) Lohnbewegungen. Die Durchführung der Lohnbewegungen und Streiks und die Beschaffung der hierzu erforderlichen Mittel ist Sache der Verbände. In außerordentlichen, unvorhergesehenen Fällen vermittelt das Bundescomité die Hilfeleistung durch die übrigen Verbände; ebenso bei sonstigen unorganisierter Arbeiter.

Sperren über ganze Ortschaften oder Landesteile, die mehrere Berufe betreffen, dürfen nur mit Zustimmung des Bundescomités verhängt werden.

In der Sozialpolitik geht es in der Schweiz langsamer als irgendwo. Die Revision des Fabrikgesetzes und die Kranken- und Unfallversicherungsgesetze stehen noch immer aus. Rascher arbeitet die Gesetzgebung, wenn es gilt, die Entwicklung und Bewegungsfreiheit der Gewerkschaften zu hemmen.

Italiens Gewerkschaftsbewegung hat diesmal enorme Fortschritte zu verzeichnen. An Mitgliedern haben die Gewerkschaften um 77 Proz. zugenommen, aber auch organisatorisch ist die Bewegung bedeutend gekräftigt, nachdem sich der Kongreß zu Modena (1908) gegen die direkte Aktion und für den gemeinsamen Kampf der gewerkschaftlichen Organisation auf wirtschaftlichem und der Partei auf politischem Gebiete erklärt hat. Damit ist den bedauerlichen Zersplitterungen in der italienischen Gewerkschaftsbewegung ein Ende gemacht und mit geeinten Kräften geht es nun vorwärts. Von den 337 000 Mitgliedern der Landesorganisation entfallen allein 141 765 auf die Landarbeiter, 55 000 auf die Staatsarbeiter, 44 961 auf die Eisenbahner, 44 500 auf die Bauarbeiter. Neben der Gewerkschaften gab es 92 Arbeitsbörsen mit 546 514 Mitgliedern. Die Arbeitskämpfe sind wie anderwärts stark zurückgegangen. Es fanden deren 1680 statt (davon 183 im Ackerbau und in der Fischerei) mit zirka 300 000 Beteiligten. Der Streik der Landarbeiter von Parma umfaßte allein 30 000 Arbeiter und führte zur Bildung bewaffneter gelber Banden; er endete nach zweimonatlicher Dauer im öffentlichen Aufruhr. Die soziale Gesetzgebung Italiens hat Neuerungen nicht gebracht. Das Ruhetagsgesetz von 1907 trat anfangs 1908 in Kraft.

Die Gewerkschaftsbewegung in Spanien zeigt ein langsames Wachstum. Von 30 000 (1907) stieg die Mitgliederzahl auf 39 668 (1908) und hat im März 1909 43 478 erreicht. Neben unserer Landeszentrale besteht eine solche anarchistischer Tendenz, die indes ein kümmerliches Dasein führt und ihre Kräfte in maßlosen Angriffen auf Bruderorganisationen verzehrt. Am besten sind die Baugewerbe organisiert, dann folgen die Kutscher und Wagenbauer, Lebensmittelbranchen, Textilarbeiter, Graphischen Gewerbe und Steinarbeiter. Die Zahl der

Angriffskämpfe betrug 1908: 56 mit 5476 Streitenden, die der Abwehrkämpfe 43 mit 6150 Streitenden, die Gesamtzahl aller Kämpfe 103 mit 12 079 Streitenden. Davon verliefen 57 mit und 46 ohne Erfolg. Von Bedeutung ist die Teilnahme der Gewerkschaften an der Protestaktion gegen den Krieg in Marokko, die zu einem Generalstreik über ganz Spanien führte. Die Regierung ging mit brutaler Gewalt dagegen vor, wie die Ereignisse in Madrid und Barcelona beweisen, die den Sturz des Kabinetts Maura nach sich zogen. Noch jetzt sitzen viele Personen im Kerker, doch wird die Landeszentrale alles tun, um ihre Befreiung zu erwirken. Auch gegen Mitglieder der Landeszentrale wurden anlässlich dieser Protestaktion nicht weniger als 10 Anklagen erhoben; 1 Mitglied wurde kriegsgerichtlich zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Von großem Interesse ist der erste Bericht, den S. Gompers namens der American Federation of Labor erstattet. Er läßt die Verhandlungen des amerikanischen Gewerkschaftskongresses von Toronto (1909) Revue passieren und behandelt eingehend die wirtschaftliche Krise und die Taktik der amerikanischen Gewerkschaften in Krisenperioden, die darin besteht, sich gegen jede Verschlechterung der Arbeitsbedingungen aufs äußerste zu wehren. Die Parole „Keine Lohnherabsetzung“ habe gute Erfolge gezeigt. „Zum erstenmale in der Geschichte unseres wie der irgendeines Landes haben wir eine wirtschaftliche Krise erlebt, bei der eine allgemeine Herabsetzung der Löhne oder überhaupt eine Herabsetzung der Löhne so gut wie verhindert werden konnte. Wir haben die Nichtigkeit unserer Lehre, daß Lohnherabsetzungen nicht nur schädlich sind, sondern daß deren Abwehr die rationellste und schnellste Methode ist, von einer wirtschaftlichen Krise oder Panik loszukommen, ob diese nun durch die Manipulationen von „Geldmagnaten“ oder durch die Fehler der „Industriebarone“ hervorgerufen ist, klar bewiesen. Ich fordere die Arbeiterschaft wiederholt und dringend zu hartnäckigem Widerstande gegen irgendwelche Lohnherabsetzungen auf.“

Im weiteren geht der Bericht auf die Stärke der Gewerkschaften, auf die Gründung von Industriegruppen der Eisenbahner, Baugewerbe, Metallindustrie und Abt. Gewerkschaftsmarke (37 Verbände mit 400 000 Mitgliedern) ein. Die Gewerkschaftsmarke sei für manche Verbände ein unersekliches Verteidigungsmittel. Sodann erörtert der Bericht die Vertretung auf den amerikanischen Gewerkschaftskongressen und wendet sich gegen eine irreleitende Berichterstattung, die die amerikanische Bewegung den Arbeitern Europas in falschem Lichte darstellt. Die Hauptnachrichtenvermittler für einige der Führer der verschiedenen Flügel der politischen Arbeiterbewegung Europas seien gewisse Zeitungen, die eine Richtung vertreten, die sich auf den amerikanischen Gewerkschaftskongressen nur lächerlich macht. Der verkehrte Eifer der europäischen Politiker gegen die amerikanische Bewegung habe in den Reihen der letzteren starken Unwillen hervorgerufen. Indes habe die organisierte Arbeiterschaft Amerikas, trotz aller Aneignung gegen solche Leute und Methoden, nie dem Gefühle der Antipathie gegen ihre europäischen Brüder Raum gegeben.

So wenig uns diese Vorwürfe Gompers berühren können, weil wir uns nie an den Preßangriffen gegen die amerikanischen Gewerkschaften beteiligt haben, so hätten wir doch gewünscht, daß diese Vorwürfe besser unterblieben wären. Den



amerikanischen Gewerkschaften tut gerade jetzt nichts mehr not, als ein gutes Einvernehmen mit der Arbeiterpartei zur gemeinsamen Verteidigung der Masseninteressen des Proletariats. Deshalb wäre es besser, man läßt die vergangenen Streitigkeiten ruhen und marschiert gegen den gemeinsamen Feind, der die Rechte der Arbeiterschaft frech mit Füßen tritt.

Der Dritte Internationale Bericht über die Gewerkschaftsbewegung ist zum ersten Male ein Sammelpunkt der Gewerkschaften des ganzen Erdballs. Nicht mehr sind es bloß die Arbeiterarmeen Europas, die sich zusammenschließen, — auch die große Arbeiterarmee der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich ihnen angeschlossen. Der Beitritt Canadas zum Weltbunde der Arbeit dürfte nur eine Frage der Zeit sein. Erfreulich ist es auch, daß die Räden, die seit einigen Jahren die europäische Phalanx aufwies, wieder geschlossen sind. Die Notwendigkeit, im internationalen Zusammenwirken mitvertreten zu sein, erweist sich auch für die auseinanderstrebenden Nationen immer dringlicher. Die Internationale ist eine Macht, das wird von allen Klassengenossen lebhaft empfunden und anerkannt. Sie soll eine Macht werden, die das internationale Ausbeutertum fürchten lernt. Bereits im Vorjahr beim schwedischen Niesenkampf hat die internationale Solidarität sich glänzend bewährt. Auf dieser Bahn wird die Internationale fortzuschreiten, zur Erziehung und Schutzwehr der Arbeiter aller Nationen, zum Schrecken der Kapitalisten aller Weltteile.

## Arbeiterbewegung.

### Gewerkschaftliche Rückblicke.

#### VIII.

#### Papier- und Lederindustrie.

In dieser Industriegruppe sind im vorigen Jahre zwei Verschmelzungen perfekt geworden, die beide von größerem Interesse sind. Der seit 40 Jahren bestehende Verband der Handschuhmacher schloß sich am 1. Juli dem Lederarbeiterverbande an. Der Verband wurde auf einer Konferenz in Arnstadt am 4. Juli 1869 ins Leben gerufen; nur der Buchdruckerverband kann auf ein um einige Jahre längeres Bestehen zurückblicken. Gleich diesem Verbands war es auch den Handschuhmachern gelungen, einen größeren Prozentsatz ihrer Berufsangehörigen zur Organisation heranzuziehen; in den wichtigsten Fabrikationscentren der Handschuhindustrie waren etwa 90 Proz. der Berufsangehörigen organisiert. Daneben ist freilich in der Heimindustrie noch eine nicht unbedeutende Anzahl, besonders weiblicher Arbeitskräfte, zu organisieren.

Am Jahresschluß 1908 zählte der Handschuhmacherverband 3135 Mitglieder. Beim Zusammenschluß der beiden Verbände am 1. Juli sind 3017 Mitglieder des Handschuhmacherverbandes zum Lederarbeiterverbande übergetreten. Es ist also festzustellen, daß der Uebertritt der Handschuhmacher einmütig erfolgte, ein ehrendes Zeugnis ihrer gewerkschaftlichen Disziplin.

Neben diesem Mitgliedererwerb hatte der Lederarbeiterverband eine direkte Zunahme von 1271 Mitgliedern zu verzeichnen, sodaß sein Gesamtmitgliedenbestand im Berichtsjahre von 7634 auf 11 922 stieg.

Das läßt auf eine Besserung in der Konjunktur schließen, die jedoch nicht für alle Branchen des Verbandsgebietes gleichmäßig war. Der Jahresbericht des Verbandsvorstandes gibt an, daß in der Lederhandschuhindustrie und in der Weißgerberei der Geschäftsgang durchweg ein guter war, während in der Loh- und Chromgerberei die Konjunktur während des größeren Teiles des Jahres schwankte und erst im 4. Quartal einen lebhafteren Aufschwung zeigte.

Die Nettoeinnahmen stiegen von 185 756 Mk. im Jahre 1908 auf 263 378 Mk. im Berichtsjahre oder um 77 622 Mk. Die Ausgaben weisen eine noch größere Steigerung auf: Im Jahre 1908 wurden 169 832 Mk., im Berichtsjahre 271 300 Mk. verausgabt. Die Steigerung der Ausgaben entfällt zu einem guten Teile auf die neu eingeführte Krankenunterstützung, die allein 47 626,42 Mk. erforderte. Von den wichtigeren Ausgabenposten nennen wir: Streik- und Gemahregeltenunterstützung 48 672 Mk., Erwerbslosenunterstützung 108 440 Mk., diverse Not- usw. Unterstützungen 10 684 Mk., Verbandsorgan 15 355 Mk. usw. Der Vermögensbestand betrug am Schluß des 4. Quartals 102 871,29 Mk.

Ueber die Lohnkämpfe unterrichten folgende Zahlen:

	Zahl der		Resultat der Kämpfe		
	Kämpfe	beteiligten Verbandsmitglieber	erfolg. reich	teilweise erfolg. reich	erfolglos
Angriffskämpfe	15	484	10	—	5
Abwehrkämpfe	5	72	3	—	2
Ausperrungen	3	28	1	—	2

Außerdem wurden 77 Bewegungen geführt, die ohne Arbeitseinstellung verliefen. Diese erstreckten sich auf 218 Betriebe mit 5160 Beschäftigten, von denen 3329 an den Bewegungen beteiligt waren. Unter den Bewegungen waren 6 mit 140 Beteiligten, die der Abwehr von Verschlechterungen dienten. Erreicht wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit für 888 Personen um 2315 Stunden wöchentlich und eine Lohnerhöhung für 2908 Personen um 4247 Mk. Abgewehrt wurde eine Herabsetzung des Lohnes für 11 Personen. An Tarifverträgen wurden 36 für 161 Betriebe mit 2202 Beschäftigten abgeschlossen. Am Jahresschluß bestanden 56 Tarifverträge für 214 Betriebe mit 3892 Beschäftigten.

Die zweite Verschmelzung in der Papier- und Lederindustrie betrifft die Sattler und Portefeuille, die sich nunmehr eine Einheitsorganisation geschaffen haben. Bis zur Verschmelzung, die am 1. Juli endgiltig erfolgte, hatten beide Verbände einen Rückgang der Mitgliederzahl (im ersten Halbjahr 1909) von 10 206 auf 10 055. Seit dem 1. Juli ist es wieder aufwärts gegangen, so daß am Jahreschluß 1909 der Einheitsverband 10 813 Mitglieder hatte. Die Zunahme dürfte zum Teil auf die Besserung der Konjunktur zurückzuführen sein, die besonders in der Portefeullesindustrie und in der Kleinfaschinenfabrikation lebhaft einsetzte. Die Gesamteinnahmen des Verbandes betragen 236 664 Mk., die Ausgaben 224 666 Mk. Von den Ausgaben entfallen auf Erwerbslosenunterstützung 78 500 Mk., auf andere Unterstützungen exklusive Streikunterstützung 11 500 Mk.; die Streikunterstützung erforderte eine Ausgabe von 5440 Mk. Lohnbewegungen wurden in 31 Fällen geführt. Sie erstreckten sich auf 17 Orte, 151 Betriebe mit 1900 Beschäftigten, 21 Bewegungen wurden erfolgreich, 5 teilweise erfolgreich und 5 erfolglos beendet. Erreicht wurde für 533 Personen

**Industrie der Steine und Erden.**

In der keramischen Industrie ist die Verschmelzungsidee heute so weit durchgedrungen, daß prinzipielle Gegnerschaft in den drei in Frage kommenden Organisationen der Töpfer, Glasarbeiter und Porzellanarbeiter kaum mehr vorhanden ist. Zu überwinden sind freilich noch die praktischen Schwierigkeiten, und obgleich sich die Verbandsinstanzen im großen und ganzen über die wichtigsten Fragen klar sind, läßt sich heute noch nicht sagen, wann die Einheitsorganisation der keramischen Arbeiter perfekt werden wird. Schließlich drängt die Sache nicht so sehr, da die Berufsverbände dieser Industriegruppe selbst leistungsfähig sind. Aber sie erhoffen dennoch eine Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit durch den Industrieverband, was sicherlich zur Beschleunigung ihrer Maßnahmen führen wird. Im Töpferverbande wurde bisher die Gegnerschaft gegen den keramischen Industrieverband hauptsächlich von einem Teil der Ofenbauer getragen, die die Schaffung eines einheitlichen Bauarbeiterverbandes forderten. Der jüngst abgehaltene Verbandstag hat indes mit überwältigender Mehrheit dem keramischen Industrieverband zugestimmt, so daß nunmehr die Bahn frei ist.

Der Verband der Porzellanarbeiter zählte Ende 1908 11 240 Mitglieder. Er hatte indes auch im letzten Jahre unter der Krise stark zu leiden, so daß bis Ende des dritten Quartals ein Rückgang auf 10 295 Mitglieder eingetreten war. Seitdem scheinen sich die Verhältnisse ein wenig gebessert zu haben und das vierte Quartal konnte mit einer Zunahme von 220 Mitgliedern auf 10 515 abgeschlossen werden. Der Vermögensbestand bezifferte sich auf 136 160,81 Mk., davon 13 606,06 Mk. Bestand der Zahlstellen. Ueber die Ausgaben für die verschiedenen Verbandszwecke liegen uns keinerlei Verbandspublikationen vor, so daß wir auf die Verbands-tätigkeit nicht näher eingehen können.

In der Glasindustrie war die Lage im vorigen Jahr sehr unbefriedigend. Der Bericht des Verbandsvorstandes der Glasarbeiter beginnt mit der Feststellung: „Die Krise des Jahres 1909 wird der deutschen Glasarbeiterschaft dauernd im Gedächtnis bleiben; denn eine so ungünstige Lage war für die Arbeiter noch niemals vorhanden, und diese ungünstige Lage der gesamten Industrie wurde von den Kapitalisten reichlich ausgenützt, um die Lebenshaltung der Arbeiter noch mehr herabzudrücken.“

Dieser Tiefstand der Konjunktur hat naturgemäß einen wesentlichen Einfluß auf die Verbandsentwicklung gehabt. Die Mitgliederzahl sank von 17 218 im vierten Quartal 1908 auf 14 635 Ende 1909. Für Arbeitslosen- und Umzugsunterstützung stiegen die Ausgaben auf 153 609 Mk. gegen 99 176 Mark im Jahre 1908 und 22 273 Mk. im Jahre 1907. Interessant ist das Verhalten der Industriellen in dieser Periode der großen Arbeitslosigkeit der Arbeiter. Darüber heißt es im Vorstandsbericht: „In allen Flaschenfabriken kamen bedeutende Entlassungen vor und die Einstellung erfolgte gewöhnlich erst an dem Tage, an dem die Unterstützung abgelaufen war, die von der Organisation gezahlt wurde. Die Flaschenindustriellen scheuten sich auch nicht, an die in Arbeit stehenden Kollegen die Zustimmung zu stellen, die Entlassung zu nehmen und den Arbeitsplatz freizumachen für ausgesetzte Kollegen.“

Dieses Bestreben der Flaschenindustriellen, die ganzen Kosten der Krise auf die Arbeiter abzuwälzen und mit Hilfe der Arbeiterorganisation sich

den nötigen Stamm eingearbeiteter Arbeitskräfte zu erhalten, ist jedoch nicht gelungen, weil die Glasarbeiter es nach Möglichkeit abgelehnt haben, so zu verfahren.

Es wurden im Berichtsjahre 22 Lohnbewegungen ufm. geführt. Das Resultat dieser Bewegungen geht aus folgender Tabelle hervor:

	Erfolgreich		Zeitweise erfolgreich		Erfolglos	
	Zahl	Be-teiligte	Zahl	Be-teiligte	Zahl	Be-teiligte
Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung						
a) Angriff . . .	3	65	—	—	—	—
b) Abwehr . . .	4	162	2	257	3	220
Angriffstreiks . . .	1	39	—	—	—	—
Abwehrstreiks . . .	2	34	1	19	4	46
Aussperrungen . . .	2	94	—	—	—	—
Summa . . .	12	394	3	276	7	266

Die Gesamtausgabe für diese Bewegungen belief sich auf 10 354 Mk.

Nach der Jahresabrechnung hatte der Verband ein Vermögen am Jahresschluß von 40 041,93 Mk., davon 19 969,14 Mk. in den Lokalkassen.

Der Töpferverband hat im letzten Jahre wieder eine Zunahme zu verzeichnen. Am Schluß des Jahres 1908 zählte der Verband 10 365 Mitglieder, am Jahresschluß 1909 dagegen 11 060. Ist damit auch noch nicht der höchste Mitgliederbestand während der letzten Hochkonjunktur (11 716 im Jahre 1906) erreicht, so ist denn doch ein recht erfreulicher Aufschwung wieder zu verzeichnen.

Entsprechend der günstigeren Geschäftslage war auch die Lohnbewegung wieder lebhafter als 1908. Das Resultat war folgendes:

	Zahl der			Ausgang der Bewegungen		
	Be-weg.	Be-triebe	Betei-ligten	er-folg-reich	teilw.-er-folgt.	er-folg-loß
Angriffstreiks . . .	3	18	37	2	—	1
Abwehrstreiks . . .	11	57	689	7	—	2
Aussperrungen . . .	5	221	340	4	1	—
Bewegungen ohne Arbeitseinstellung						
a) Angriff . . .	20	197	601	20	—	—
b) Abwehr . . .	17	654	2780	16	—	1
Summa . . .	56	1147	4397	49	1	4

Die Kosten der Bewegungen beliefen sich auf 44 846 Mk. Von den weiteren Ausgaben des Verbandes nennen wir: Diverse Unterstützungen 57 299 Mark, zuzüglich 2039 Mk., die direkt von der Hauptverwaltung ausgezahlt wurden, Verbandsorgan 19 839 Mk. Der Vermögensbestand belief sich auf 158 301,31 Mk.

Der Steinarbeiterverband hat ebenfalls sehr unter der Krise zu leiden gehabt. Immerhin ist im letzten Jahre wieder ein kleiner Fortschritt festzustellen. Am Schluß des Jahres 1908 betrug die Mitgliederzahl 16 257, sie stieg auf 16 894 am 31. Dezember 1909.

Ueber die Lohnbewegungen und Streiks teilen wir folgende Zahlen der beendeten Bewegungen mit:

eine Arbeitszeitverkürzung um 1559 Stunden wöchentlich und eine Lohnerhöhung für rund 1000 Personen um 2290 Mk. wöchentlich. 19 Bewegungen, die sich auf 1481 Beschäftigte erstreckten, konnten ohne Kampf beendet werden.

Der Sattlerverband konnte im Jahre 1909 sein zwanzigjähriges Bestehen feiern. 1889 wurde in Dresden die Gründung des Verbandes beschlossen, der mit 950 Mitgliedern und 0,4 Pf. Kassenbestand pro Mitglied das erste Verbandsjahr beendete. Heute, nach zwanzig Jahren Verbandstätigkeit, gehört der Sattler- und Portefeullerverband zu den bestfundierten Organisationen unter den deutschen Gewerkschaften, und der Prozentsatz der organisierten Berufsangehörigen deckt sich ebenfalls mit den Ergebnissen der auf diesem Gebiete erfolgreicherer Verbände.

Der Verband der Tapezierer steigerte im Berichtsjahre seine Mitgliederzahl von 7844 auf 8372 im Jahresdurchschnitt betrug sie 8253. Das Gesamtvermögen des Verbandes belief sich am Jahreschluß auf 138 909 Mk. Von den Ausgaben entfallen auf Arbeitslosen- und Reiseunterstützung 78 709 Mk., Krankenunterstützung 11 250 Mk., Streifenunterstützung 10 494 Mk., Verbandsorgan 10 420 Mk. usw.

Ueber die sonstige Verbandstätigkeit liegt uns ein Bericht nicht vor. An den Ausgaben für Streiks gemessen, ist die Streikbewegung im vorigen Jahre nicht von allzu großem Umfange gewesen. Die Konjunktur hatte zwar auch hier eine Belebung aufzuweisen, so daß die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung um rund 14 000 Mk. hinter denen des Vorjahres zurückblieben.

Im Buchbindergewerbe trat in der zweiten Jahreshälfte nach dem Bericht des Verbandsvorstandes eine Belebung des Geschäftsganges ein. Die Arbeitslosenstatistik ergab in den vier Quartalen folgendes Bild:

	Arbeitslose Mitglieder		Unterstützungstage	
	männl.	weibl.	männl. Mitgl.	weibl. Mitgl.
I. Quartal	2 248	1 406	26 295	8 840
II. "	2 010	1 148	23 685	6 867
III. "	1 905	1 197	27 807	6 729
IV. "	1 848	1 418	13 250	7 259

Aus der Hauptkasse des Verbandes wurde für Arbeitslosenunterstützung 126 943 Mk. gezahlt gegen 130 368 Mk. im Vorjahre.

Die Mitgliederzahl stieg im Berichtsjahre von 22 317 auf 23 914 oder um 1597. Ueber die Branchenzugehörigkeit der Mitglieder unterrichtet folgende Tabelle:

Branche	Mitglieder		Prozent der Gesamtmitgliedschaft
	männl.	weibl.	
Buchbinder . . . .	8330	5174	56,5
Kontobucharbeiter . .	849	558	5,9
Linierer . . . . .	221	83	1,3
Portefeuller . . . .	110	6	0,5
Ledergalanterie- arbeiter . . . . .	314	153	2,0
Albumarbeiter . . . .	130	52	0,8
Etuisarbeiter . . . .	917	383	5,4
Karton- und Lugs- kartonarbeiter . . . .	1702	1744	14,4
Lugspapierarbeiter . .	872	1699	10,7
Papierwarenarbeiter .	184	351	2,2
Diverse Branchen . .	57	25	0,3
Summa . . . . .	13686	10228	100,00

Die Gesamtausgaben der Hauptkasse beziffern sich auf 374 824,40 Mk. Davon entfallen auf Arbeitslosenunterstützung 126 943 Mk., Krankenunterstützung 71 224 Mk., Lohnbewegungen und Streiks 16 540 Mk., Gemäßregelungenunterstützung 5922 Mk., Verbandsorgan 30 387 Mk. usw. Der Bestand der Hauptkasse betrug 385 526,92 Mk., wozu 163 947,97 Mk. lokales Vermögen der Zahlstellen kommen, so daß das gesamte Verbandsvermögen sich auf 549 474,89 Mk. belief oder pro Kopf der Mitglieder 24,29 Mk.

Die 34 Lohnbewegungen erstreckten sich auf 43 Orte, 447 Betriebe mit 4942 Beschäftigten. Die Bewegungen endeten:

Art der Bewegung	Erfolgreich		Zeitw. erfolgr.		Erfolgtlos	
	Anzahl	Be- teiligte	Anzahl	Be- teiligte	Anzahl	Be- teiligte
Lohnbeweg. ohne Arbeitseinstellung	10	2974	6	603	—	—
Angriffstreiks . . . .	4	130	3	287	—	—
Abwehrstreiks . . . .	6	282	1	60	1	36
Ausferrungen . . . .	2	41	—	—	1	7
Summa . . . . .	22	3427	10	950	2	43

In 16 Fällen wurden Tarifverträge abgeschlossen, die sich auf 3420 Personen erstreckten. Am Jahreschluß 1909 bestanden im Bereich des Buchbinderverbandes 82 Tarifverträge, die sich auf 1674 Betriebe mit 20 982 Arbeitern und Arbeiterinnen erstreckten. Dem Verbandsrat ist also in erheblichem Maße die tarifliche Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse seiner Mitglieder gelungen.

Eine bedeutungsvolle Streitfrage auf diesem Gebiete hat der Verband im Bereich des sogenannten Dreistädte-tarifs (Berlin, Leipzig, Stuttgart) zu lösen. In einem wichtigen Zentrum des Buchbindergewerbes, Leipzig, hatte sich seit Jahrzehnten, fast seit dem Beginn der gewerblichen Frauenarbeit in diesem Gewerbe, die Unruhe herangebildet, den Frauen circa 30 Proz. der für die gleichen Arbeiten an die Männer zu zahlenden Löhne in Abzug zu bringen. Beim Tarifabschluß in Leipzig 1897 wurde dieser Zustand legalisiert. Als 1900 der Dreistädte-tarif aus dem Leipziger Tarif von 1897 hervorging, wurde zwar die Bestimmung gestrichen, aber das „Gewohnheitsrecht“ wurde ausdrücklich festgelegt. Die Leipziger Unternehmer hatten sich hierdurch die Hintertür offen gehalten und zahlten nach wie vor den Arbeiterinnen einen um 25—30 Proz. geringeren Lohn als im Tarif für Gehilfenarbeiten festgelegt war. Im Oktober vorigen Jahres berieten die beiderseitigen Vorstandsvertreter diese Frage, und es gelang den Arbeitervertretern, die Bestimmung dahin zu ergänzen, daß Deckenmachen und Broschieren als „Gehilfenarbeit“ zu betrachten sind, auch wenn sie von Arbeiterinnen ausgeführt werden. Immerhin ist das noch keine endgültige Lösung der Frage, die den Verband befriedigen könnte. Seine Vertreter forderten grundsätzlich, daß die Beschäftigung der Arbeiterinnen mit Gehilfenarbeiten und deren un-tarifliche Bezahlung als tariflich unzulässig zu erklären sei. Damit drangen sie diesmal noch nicht durch. Bei der rapiden Zunahme der weiblichen Arbeitskräfte im Buchbindergewerbe wird diese Frage aber für den Verband immer brennender und eine grundsätzliche Abgrenzung der Männer- und Frauenarbeit erscheint daher den Verbandsvertretern unerlässlich.



	Zahl der		Ergebnis der		
	Be- wegungen	Be- teiligten	erfol- reich	teilweise erfolgreich	erfolglos
Angriffstreiks . . . . .	12	647	7	4	1
Abwehrstreiks . . . . .	26	1367	13	5	8
Ausperrungen . . . . .	5	390	1	3	1
Bewegungen ohne Arbeitseinstellung:					
a) Angriff . . . . .	29	999	—	—	—
b) Abwehr . . . . .	14	1271	—	—	—
Summa . . . . .	86	4674	12	12	10

Den Stand des Tarifwesens im Bereich des Steinarbeiterverbandes zeigen folgende Zahlen: Im Jahre 1908 bestanden 155 Tarifverträge für 1034 Betriebe mit 13 930 beschäftigten Arbeitern. Im Jahre 1909 bestanden 163 Tarife für 1039 Betriebe mit 13 668 Beschäftigten. Diese Verträge verteilen sich auf die einzelnen Gruppen folgendermaßen:

Branche	Zahl der		
	Tarife	erfaßten Betriebe	beschäftigten Arbeiter
Steinbrecher . . . . .	4	11	209
Steinmehlen (Sandstein u. c.) . . . . .	87	646	6428
„ (Granit) . . . . .	26	156	3634
Steinmehlen und Schleifer (Granit) . . . . .	18	47	1288
Steinmehlen und Schleifer (Marmor) . . . . .	12	109	847
Steinmehlen und Schleifer (gemischte Betriebe) . . . . .	6	47	496
Pflastersteinarbeiter . . . . .	10	23	766
Summa . . . . .	163	1039	13668

Der Abrechnung der Hauptkasse für das Jahr 1909 entnehmen wir folgende Daten: Für Agitation wurden 34 673 Mk., Streikunterstützung 177 832 Mk., Reiseunterstützung 22 106 Mk., Gemäßregelungenunterstützung 8783 Mk., Krankenunterstützung 68 683 Mk., Verwaltung 11 963 Mk., Verbandsorgan 31 675 Mk. usw. Der Vermögensbestand der Hauptkasse betrug 431 266 Mk.

Der Verband konnte im vorigen Jahre sein 25jähriges Jubiläum feiern, auf welches wir damals im „Correspondenzblatt“ hingewiesen haben.

#### Aus den deutschen Gewerkschaften.

Der Buchdrucker-„Korrespondent“ berichtet in Nr. 66 vom 11. Juni über die tarif-treuen Druckereien nach dem Tarifverzeichnis vom 30. April. Demnach gehören 81,14 Proz. aller Buchdruckereien in Deutschland nunmehr der Tarifgemeinschaft an. Im Jahre 1909 waren es 79,79 Prozent, so daß die Zunahme 1,35 Proz. beträgt. Die Zahl der angeschlossenen Druckereien beträgt 7331 oder 360 mehr als im vorigen Jahre. Noch bedeutender ist die Zahl der zu tariflich geregelten Bedingungen arbeitenden Gehilfen, die 61 627 beträgt oder 2275 mehr als im vorigen Jahre. Rund 95 Proz. sämtlicher Gehilfen des deutschen Buchdruckerwerbes arbeiten also heute in tariftreuen Druckereien. Die außerhalb der Tarifgemeinschaft stehen-

den 18,86 Proz. der vorhandenen Druckereien beschäftigten demnach nur 5 Proz. der Gehilfen im Deutschen Reiche; diese Betriebe sind demnach für das Gewerbe in seiner Gesamtheit ziemlich unbedeutend, selbst wenn einige wenige Großbetriebe darunter sein sollten. Auch die Tatsache, daß die Tarifgemeinschaft bereits in 2093 Druckorte Eingang gefunden hat, zeigt, in wie hohem Maße sie den gewerblichen Bedürfnissen entspricht.

Die Entwicklung der Tarifgemeinschaft bewegte sich nach den einzelnen Verzeichnissen der tarif-anerkennenden Firmen seit 1897 wie folgt:

1897: 1631	tariftr. Firmen u. 18 340	Geh. in 469	Orten
1898: 2030	„ „ „	22 468	„ „ 647
1899: 2704	„ „ „	27 449	„ „ 880
1900: 3115	„ „ „	30 630	„ „ 1002
1901: 3372	„ „ „	34 307	„ „ 1030
1902: 3464	„ „ „	36 527	„ „ 1043
1903: 4250	„ „ „	39 464	„ „ 1315
1904: 4559	„ „ „	41 483	„ „ 1382
1905: 5134	„ „ „	45 868	„ „ 1552
1906: 5588	„ „ „	49 497	„ „ 1659
1907: 6254	„ „ „	54 553	„ „ 1803
1908: 6611	„ „ „	57 211	„ „ 1942
1909: 6971	„ „ „	59 352	„ „ 2007
1910: 7331	„ „ „	61 627	„ „ 2093

Von den weiteren tariflichen Einrichtungen ist zu bemerken, daß nunmehr 65 Tarifschiedsgerichte und 58 paritätische Arbeitsnachweise in Tätigkeit sind.

Nach der Abrechnung des Centralvereins der Gutmacher für das erste Quartal betrug am Quartalschluß die Mitgliederzahl 8752 gegen 8171 beim Beginn des Quartals. Die Zunahme beträgt 581. Die Arbeitslosenunterstützung erforderte immer noch eine Ausgabe von 14 085 Mk., wozu 471 Mk. für Reise- und 1123 Mk. für Krankenunterstützung kommen. Zur Unterstützung Streikender und Gemäßregelter wurden 7962 Mk. verausgabt.

Der Verband der Schneider hat im ersten Quartal die erfreuliche Zunahme von 2253 Mitglieder, darunter 840 weibliche, zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl beträgt demnach 40 773, wovon 7777 weibliche.

Am 1. Juli erfolgt der Zusammenschluß der Verbände der Transportarbeiter, Hafenarbeiter und Seeleute zum Deutschen Transportarbeiterverband. Die Adresse des Verbandsvorstandes ist von diesem Tage an Oswald Schumann, Berlin SO. 16, Engelshof 21. Das Verbandsorgan des Einheitsverbandes ist der „Courier“, der am Sitze des Vorstandes herausgegeben wird. Für die Seeleute wird das bisherige Organ, „Der Seemann“, weiter erscheinen. Die Redaktion wird indes von Hamburg nach Berlin verlegt und lautet: Paul Müller, Berlin SO. 16, Engelshof 21.

#### Aus den österreichischen Gewerkschaften.

Der Verband der Maler, Anstreicher und Lackierer hielt vom 5. bis 7. Mai in Wien seinen 6. Verbandstag ab. Wie alle Gewerkschaften des Baugewerbes hatte er in den letzten Jahren unter den Einwirkungen der Wirtschaftskrise schwer zu leiden. Aber trotz der äußerst ungünstigen Verhältnisse war es möglich, den Mitgliederstand zu behaupten. Der Verband zählte am Ende des Jahres 1909 5100 Mitglieder. In den letzten zwei Jahren wurden 15 neue Ortsgruppen und Zahlstellen er-

richtet. An heftigen und langandauernden Lohnkämpfen waren diese beiden Jahre ungemein reich. Insgesamt wurden vom Verbands 30 Lohnbewegungen durchgeführt, von denen 27 mit dem Abschluß eines Kollektivvertrages endeten. Im Jahre 1908 waren an 16 Lohnbewegungen 1373 Personen beteiligt, im Jahre 1909 an 14 Lohnbewegungen 5451 Arbeiter. Die Arbeitszeit wurde für alle beteiligten Arbeiter im Durchschnitt um etwa eine Stunde wöchentlich verkürzt, die erreichte Lohnerhöhung beträgt 2 Kronen 88 Heller pro Woche und Arbeiter. Die Unterstützungen während der Lohnbewegungen erforderten 18 877 Kronen.

Bevor der Verbandstag seine Arbeiten begann, gedachte er des großen Kampfes der deutschen Bauarbeiter. Den kämpfenden Arbeitern wurde die Sympathie der österreichischen Maler und Anstreicher ausgedrückt. Die Verhandlungen selbst wurden mit dem Vorstandsberichte eröffnet, den Maar erstattete. Eine wichtige Debatte wurde über das Unterstützungsweisen abgeführt. Es handelte sich hier vor allem um die Einführung der Arbeitslosenunterstützung, die wie in allen Saisongewerben so auch in dieser Branche besondere Schwierigkeiten macht. Schließlich wurde beschlossen, sie noch nicht allgemein, sondern vorerst nur für diejenigen Ortsgruppen einzuführen, die sich mit großer Majorität dafür aussprachen. Der Ausbau der Organisation erfuhr dadurch eine Förderung, daß die Bildung eines Dispositionsfonds beschlossen wurde, der nur im Falle großer Kämpfe angegriffen werden soll. In dem Streite zwischen den Zentralisten und tschechischen Separatisten griff der Verbandstag in bedeutender Weise ein. Er beschloß, daß die Prager Ortsgruppe aus der separatistischen Gewerkschaftskommission austreten und der zentralistischen Reichsgewerkschaftskommission beitreten solle.

Ueber die gleiche Angelegenheit verhandelte eine Konferenz der tschechischen Gießer Böhmens, die am 15. und 16. Mai in Prag stattfand. Die Referenten unterbreiteten der Delegiertenversammlung folgende Resolution:

Wenn man die letzten Vorfälle in der Gewerkschaftsbewegung betrachtet, so ist das Bestreben, die Centralorganisation zu verschlagen, offenkundig.

Da in dieser Sache die tschechische Gewerkschaftskommission nichts vorsehen will, vielmehr diesen Bestrebungen die Stange hält und sie unterstützt, können wir als Mitglieder einer Centralorganisation mit ihr nicht übereinstimmen.

Nach reiflicher Erwägung beschließen wir daher, aus der tschechischen Gewerkschaftskommission auszutreten. Wir sind nicht gewillt, diese Institution, die uns durch ihr Vorgehen wirtschaftlich schwer schädigt, weiterhin materiell zu unterstützen.

Die Anhänger der tschechischen Gewerkschaftskommission beteuerten, daß sie ebenfalls auf dem Standpunkte der zentralistischen Organisationsform ständen, wünschten aber nichtsdestoweniger der separatistischen Gewerkschaftskommission weiter anzugehören. Die Debatte, in der auch der Sekretär der tschechischen Gewerkschaftsorganisation Steiner eingriff, gestaltete sich sehr lebhaft. Die unter großer Spannung vorgenommene Abstimmung ergab, daß für die Resolution, die den Austritt aus der tschechischen Gewerkschaftskommission ausspricht, die Vertreter von 1551 Mitgliedern stimmten. Gegen sie erklärten sich die Vertreter von 1214 Mitgliedern, die sich aber dem Wunsche der Majorität fügen und nun ebenfalls aus der separatistischen Gewerkschaftskommission austreten.

In Fischern bei Karlsbad tagte vom 15. bis

17. Mai der 5. Verbandstag der Porzellanarbeiter. Der Verband der Porzellanarbeiter blickt auf eine Periode verlustreicher Kämpfe zurück. Was ihm die Wirkung der Wirtschaftskrise an und für sich an Schaden zufügte, vermehrte noch der brutale Terrorismus der Unternehmer. Diesen gelang es an einigen bedeutenden Industrieorten, gelbe Organisationen emporzuzüchten. Der Verband hat 13 Lohnbewegungen durchgeführt, die für die Arbeiter zumeist erfolgreich abschlossen. Der längste Streik wurde in Wertelsgrün geführt, er dauerte 11 Monate und kostete dem Verbands 35 000 Kronen. Die finanzielle Kraft der Organisation leidet darunter, daß ganz horrend Summen für Unterstützungen ausbezahlt werden. In der Berichtsperiode sind 48 Proz. der Einnahmen, nämlich 130 000 Kronen an Unterstützungen ausgegeben worden. Das Verbandsvermögen beträgt gegenwärtig mehr als 100 000 Kronen.

Am Verbandstag lag das Schwergewicht der Beratungen bei der Regelung des Unterstützungswezens. Es konnten einige die Verbandskasse stützende Reformen durchgeführt werden. Bedeutsam ist ferner der Beschluß, der den Uebertritt von Gewerkschaftsmitgliedern anderer Verufe in den Porzellanarbeiterverband erleichtert. Es wurde beschlossen, daß Mitglieder anderer Berufsorganisationen, die infolge eines Arbeitswechsels zur Porzellanerzeugung übertreten, beim Eintritte in den Porzellanarbeiterverband mit allen jenen Rechten auf Unterstützungen aufgenommen werden, die sie sich bereits in ihrer Berufsorganisation erworben haben.

Der Verband der Zimmerer hielt Mitte Mai seinen 4. Verbandstag in Brünn ab. Die Versammlung beschloß die Absendung eines Telegramms, das den kämpfenden Bauarbeitern Deutschlands die Sympathien der österreichischen Zimmerer ausspricht. Der Verbandstag beließ es aber nicht allein bei dieser platonischen Zustimmungsadresse, sondern bemühte sich, den Kämpfenden auch werktätige Hilfe zu bringen. Nach einem Berichte des Vertreters der deutschen Zimmererorganisation, Heinrich Ede, wurde unter großer Begeisterung der Beschluß gefaßt, daß jedes Mitglied vier Extrabeiträge in der Höhe des gewöhnlichen Wochenbeitrages für die kämpfenden deutschen Bauarbeiter zahlen sollte.

Einen breiten Raum in den Beratungen des Zimmerertages nahm die Frage der Beitragserhöhung ein. Der Verbandsvorstand hatte eine Erhöhung der Wochenbeiträge um drei Heller beantragt, stieß aber damit auf eine heftige Opposition. Nach einer lebhaften Debatte wurde der Antrag des Verbandsvorstandes mit 35 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde ein Vermittlungsantrag angenommen, der im wesentlichen eine Erhöhung der Beiträge um einen Heller wöchentlich vorsieht. — Der nationale Streit warf auch auf diesem Gewerkschaftskongreß seine Wellen. Eine Anzahl zentralistischer Tschechen beklagte sich bitter über die durchaus verwerflichen Kampfesmethoden der Separatisten und fand bei der Zurückweisung der nationalistischen Aspirationen die einmütige Zustimmung des Verbandstages.

Bemerkenswert ist, daß in der letzten Zeit auch die polnischen Arbeiter Oesterreichs in entschiedener Weise ihre zentralistische Ueberzeugung bekundeten. Am 15. und 16. Mai fand in Przemyśl die fünfte Konferenz der Gewerkschaften Galiziens statt. Sie beschloß nach einem Referate von Zulaowski folgende Resolution: „Die fünfte Landes-

rücken der so gesinnten Heizer zu Lokomotivführern kehrt der sozialdemokratische Geist immer mehr auch in ihre Organisation ein, und dieser Gang der Entwicklung ist noch gefördert worden durch die Gemeinsamkeit des Generalsekretariats und des besonderen Organs für beide Organisationen. Der Heizerverein beschloß, noch einen weiteren Schritt zu wagen und sich mit dem Lokomotivführerverein zu verschmelzen, und in seiner Ende April in Brugg stattgefundenen Delegiertenversammlung hat auch dieser der Verschmelzung zugestimmt. Dagegen stemmten sich die älteren, konservativen und gut bürgerlich gesinnten Elemente unter den Delegierten, die sich nicht als Arbeiter fühlen und hoch erhaben über diesen wähnen, mit Händen und Füßen gegen den Anschluß an den Gewerkschaftsbund. Aber es half ihnen nichts. Denn der Anschluß wurde mit 45 gegen 28 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen beschlossen. Da der Beschluß der Urabstimmung unterliegt, werden sich die Freunde des Anschlusses noch sehr rühren und regen müssen in den Sektionen, um auch diese Aktion mit Erfolg durchzuführen. Eindrucksvoll und wirkungsvoll war das Eintreten des Genossen Kucica, Lokomotivführer der österreichischen Südbahn aus Willach, für den Anschluß an den Gewerkschaftsbund, indem er mit beredten Worten darlegte, wie die österreichischen Lokomotivführer die gleiche Krise durchmachen mußten und daß die Verhältnisse sie sowohl wie die Beamten gezwungen haben, sich der gesamten Arbeiterschaft anzuschließen. Er gibt dann eine Darstellung, welche große Errungenschaften sie durch die gegebene Kampfmöglichkeit erzielten. Sodann führte er aus, wie in Oesterreich die bürgerlichen Parteien im Parlament dieselbe Stellung zu den Arbeiterforderungen einnehmen wie in der Schweiz, auch dort stehen die Sozialdemokraten immer allein dafür ein. Da gibt es hüben wie drüben nur eines, den gemeinsamen Zusammenschluß aller.

Einmütig und ohne Diskussion beschloß die Delegiertenversammlung der Arbeiterunion schweizerischer Transportanstalten, trotzdem sie einen bürgerlich gesinnten Generalsekretär hat in der Person des demokratischen Redakteurs Weber in St. Gallen, den Anschluß an den Gewerkschaftsbund mit einem jährlichen Kaufsbeitrag von 1500 Fr. Diese Arbeiterunion ist mit 11 281 Mitgliedern die stärkste Branchenvereinigung der Eisenbahner, und daß sie noch in der besten Entwicklung begriffen ist, beweist ihr Mitgliederzuwachs von rund 1100 im Jahre 1909. Der Verband hat im „Flügelrad“ sein eigenes, alle 14 Tage deutsch und französisch erscheinendes Organ, das mit dem 1. Januar 1911 wöchentlich und mit vermehrtem französischem Text erscheinen soll. Das Blatt ist aber noch nicht obligatorisch eingeführt, so daß die Mitglieder es besonders abonnieren müssen. Mit seinem Vermögen von zirka 100 000 Fr. ist der Verband auch finanziell gut situiert.

In der Arbeiterunion schweizerischer Transportanstalten erhält der Gewerkschaftsbund seinen zweitstärksten Verband, vor dem nur die Metallarbeiter stehen.

Leider hat zu derselben Zeit eine andere Eisenbahnerorganisation den Anschluß an den Gewerkschaftsbund abgelehnt, nämlich der Verband des Rangiererpersonals, aber nur mit 32 gegen 29 Stimmen. Auch hier ist es der Gegensatz der Gesinnung der Alten und Jungen, der den Fortschritt hemmt; aber ein weiterer Anlauf der letzteren dürfte die heutige Minderheit in die morgige Mehr-

heit verwandeln oder umgekehrt. Dem Zuge nach links gehört der Sieg und die Zukunft. Dafür sorgt schon die in den Händen der Bourgeoisie liegende Verwaltung der Staats- wie der Privatbahnen, die von kapitalistischem Geiste erfüllt ist und planmäßig die Bahnarbeiter und unteren Angestelltenkategorien niederzubalten sucht auf dem Niveau ausbeuterischer Privatbetriebe. Dieser Geist bewirkt bereits bisher den Anschluß der Eisenbahnerorganisationen an den Gewerkschaftsbund und den weiteren Erfolg, daß immer mehr Eisenbahner auch auf politischem Gebiete der sozialdemokratischen und nicht mehr der bürgerlichen Parole folgen.

Der Lederarbeiterverband hielt in Zürich seinen Verbandstag ab, dem Genosse König-Nürnberg als Vertreter des Centralverbandes der Schuhmacher Deutschlands beizuhöhen. Der Verband hat erfreulicherweise die Wirtschaftskrise, die namentlich die Schuhindustrie stark in Mitleidenschaft zog, gut überstanden, indem er seine Mitgliederzahl von 1202 Ende 1908 auf 1315 Ende 1909 erhöhte. Leider steht die große Masse der Fabrik-schuhmacher, die vielfach unter ganz erbärmlichen Verhältnissen arbeiten, der Organisation noch fern, namentlich auch noch immer das „Königreich Vallb“, wo unsere tapferen Mittdgenossen aus lauter Furcht vor dem kapitalistischen Terrorismus von ihrem Vereinsrecht zur gewerkschaftlichen Organisation keinen Gebrauch zu machen wagen. In der Berichtsperiode kamen 21 Lohn- und Streikbewegungen vor, die zum Teil mit Erfolg beendet wurden, an einigen Orten aber erfolglos verliefen. Die gesamten Einnahmen betragen 61 587 Fr., die Ausgaben 46 102 Fr., der Vermögensbestand Ende 1909 15 485 Fr. Von den Ausgaben seien erwähnt: 11 094 Fr. Kranken- usw. Unterstützung, 3914 Fr. Reise- und Umzugsunterstützung, 1820 Fr. für Streiks, 3421 Fr. Verbandsorgan. In jüngster Zeit hatte der Verband zahlreiche Lohnbewegungen durchzuführen, von denen die meisten mit Erfolg beendet wurden, der namentlich in der Verkürzung der täglichen Arbeitszeit von 10 auf 9½ Stunden im Schuhmacher- und Sattlergewerbe besteht. Der Züricher Verbandstag beschloß die Einführung der Arbeitslosenunterstützung, das 14tägliche Erscheinen der jetzt monatlich erscheinenden „Schweizerischen Lederarbeiter-Zeitung“ sowie Erhöhung der Beiträge. Die Beschlüsse unterliegen der Urabstimmung in den Sektionen.

In einer stattlichen Broschüre von 150 Seiten erriattet der Typographenbund und Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1909, die wieder eine vielseitige und erfolgreiche war. Die Mitgliederzahl ist weiter um 92 auf 3139 gestiegen, denen noch 447 Nichtmitglieder gegenüberstehen. Die Mitglieder sind in 491 Tarifdruckereien beschäftigt, während sie von 43 Betrieben ausgeschlossen sind. Das Verbandsvermögen beziffert sich auf 208 987 Fr. in der allgemeinen Kasse, 514 675 Fr. in der Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse. Rechnen wir dazu noch das Vermögen der Sektionskassen von insgesamt 183 704 Fr. und das in der Druckerei des Verbandes liegende Kapital von zirka 72 587 Fr., so gibt das alles zusammen die hübsche Summe von 979 954 Fr. oder 312,20 Fr. auf den Kopf des Mitgliedes. Für die Kranken, Invaliden und die Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder gab der Verband im Berichtsjahre 240 919,50 Fr. aus und für arbeitslose Mitglieder und wandernde organisierte Buchdrucker die Summe von 74 987 Fr. Das gesamte Vermögen der Centralkasse hat eine Vermehrung um 60 971,24 Francs erfahren. Die Arbeitslosenkasse hat vom



konferenz der Gewerkschaften Galiziens spricht die tiefste Ueberzeugung aus, daß die Arbeiterklasse unseres Landes ohne Unterschied der Nation und Konfession die Hilfe und Kraft zum Kampfe um Verbesserung ihrer sozialen Lage nur in den einheitlichen internationalen, in einer gemeinsamen Reichskommission vereinigten Centralverbänden finden kann. Den immer stärker werdenden Unternehmern, welche im Kampfe mit der Arbeiterklasse vor keinem Mittel scheuen, muß sich die Arbeiterklasse als eine einheitliche, starke und solidarische Macht gegenüberstellen und muß jeder Versuch, der diese Macht des kämpfenden Proletariats durch Errichtung von sogenannten Landes- oder nationalen Organisationen schwächt und vernichtet, als Schädigung der gesamten Arbeiterklasse bezeichnet werden.

In gleicher Weise sprachen sich die organisierten Bergarbeiter des Ostrau-Karwiner Kohlenreviers aus. Am 26. Mai tagte eine Revierkonferenz, an der 43 Ortsgruppen mit 9843 Mitgliedern durch 56 Delegierte vertreten waren. Von den Delegierten waren 30 der tschechischen und 26 der polnischen Nation angehörig. Fünf Ortsgruppen mit zusammen 284 Mitgliedern waren auf der Konferenz nicht vertreten. Für die centralistische Organisationsform erklärten sich alle Delegierten. In der angenommenen Resolution heißt es: „Wir bestehen auf der derzeitigen Form der internationalen centralen Reichsgewerkschaftsorganisationen, deren höchste Instanz und intergewerkschaftliche Verbindung der Reichsgewerkschaftskongreß und dessen ausübendes Organ die von diesem Kongreß gewählte Reichsgewerkschaftskommission ist.“ Vier Delegierte nahmen den Standpunkt ein, daß trotz der centralistischen Organisationsform der tschechischen Gewerkschaftskommission Beiträge abzuführen seien.

Zu bedeutamen Debatten über die Organisationsform kam es auch auf der Generalversammlung des Verbandes der Arbeiter der chemischen Industrie Oesterreichs, die vom 27. bis 29. Mai in Wien stattfand. Dem Berichte des Vorstandes ist zu entnehmen, daß sich die gewerkschaftliche Organisation der „chemischen“ Arbeiter trotz der Krise im großen und ganzen zu behaupten vermochte. Die Gewerkschaft leidet wohl sehr unter einer beträchtlichen Fluktuation der Mitglieder, doch ist der Mitgliederstand nur verhältnismäßig wenig gesunken; er betrug Ende 1909 18 130 Personen. Die finanzielle Inanspruchnahme des Verbandes war in den letzten drei Jahren sehr groß, doch konnten trotzdem Gebärungsüberschüsse erzielt werden. Das Vermögen des Verbandes stieg von 92 459,06 Kronen im Jahre 1906 auf 151 382,73 Kronen im Jahre 1909.

Am Verbandstage erstattete Schrammel den Tätigkeitsbericht des Vorstandes und referierte hierauf auch über die erfolgte Abtrennung der tschechischen Separatisten. Seine Rede ließ in voller Klarheit die zweifelhaften Praktiken erkennen, der sich die Separatisten bei der Loslösung vom Verbande befleißigten. Zuerst werden Forderungen auf Forderungen gestellt, um das tschechische Verbandssekretariat auszugestalten. Die tschechischen Mitglieder Böhmens bekommen außergewöhnliche Rechte und kosten dem Verbande mehr als sie jemals leisten können. Der Verband gibt immer wieder nach, um einem Konflikte auszuweichen. Schließlich werden aber Forderungen gestellt, deren Erfüllung in einem centralistischen Verband unmöglich ist. Nun kommt es zur Trennung. Da bemühen die Separatisten die Einrichtungen des Verbandes strupellos für ihre Zwecke. Das tschechische Verbandsblatt der chemischen Arbeiter brachte einen Aufruf des Prager

Verbandssekretariats auf Gründung eines separatischen Reichsverbandes und forderte zur Ablieferung aller Ortsgruppenbeiträge nach Prag auf. Trotz dieses Treubruches verlangte dasselbe Sekretariat, das diesen Aufruf unterschrieben hat, vom Verband 1000 Kronen für Agitation, also zu einer Agitation gegen den Verband selbst. Und wie zum Hohne schickte der tschechische Sekretär dem Verband die Bestätigungen über das Geld, das er bei den Ortsgruppen widerrechtlich kassiert hatte. Er teilte auch ungeniert mit, daß er nach eigenem Gutdünken ein Darlehen, das der Verband gegeben hatte, zurückverlangt und das Geld empfangen habe.

Am Verbandstage wurde dieses unehrenhafte Vorgehen der Separatisten von allen Rednern, von Tschechen, Deutschen und Polen mit harten Worten gegeißelt. Es wurden auch Stimmen laut, die nachdrücklich verlangten, daß am internationalen Kongreß in Kopenhagen über die tschechischen Separatisten Klage geführt werden solle.

Wie es den Anschein hat, dürfte die Frage der nationalen Gewerkschaftszersplitterung in Oesterreich in der Tat vor das Forum der Internationale kommen.

Julius Deutsch.

#### Aus der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung.

Das bedeutamste Ereignis der jüngsten Zeit in der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung ist der Anschluß der Eisenbahner an den Gewerkschaftsbund, der allerdings nur das letzte Glied in der Entwicklungsreihe bedeutet. Unter den leitenden Personen der Eisenbahner befinden sich seit Jahren Sozialdemokraten, was nur deshalb möglich war, weil sich unter den Mitgliedern der Eisenbahnerorganisationen zahlreiche Sozialdemokraten befanden. Der bedeutendste Branchenverband der Eisenbahner, die Arbeiterunion schweizerischer Transportanstalten, der neben den Eisen- und Straßenbahnern auch noch die Angestellten der Dampfschiffunternehmungen angehören, ist von einem Genossen, dem verstorbenen Schriftsetzer Siebenmann, gegründet worden. Der Generalsekretär des Zugerpersonalvereins und gleichzeitige Redakteur ihres Organs, „Das Signal“, ist unser Genosse Paul Brandt, der Generalsekretär der Lokomotivführer Genosse Kinerthe, der Generalsekretär des gesamten Eisenbahnerverbandes und Redakteur der „Schweizerischen Eisenbahner-Zeitung“ Genosse Dübby. Daneben gibt es aber auch noch bürgerliche Funktionäre an der Spitze der Eisenbahnerbewegung. So ist der liberale Advokat Dr. Eigemann in St. Gallen der Generalsekretär des Verbandes der Eisenbahnbeamten, der aber gerade durch seine Fehler die sozialdemokratische Strömung in der Eisenbahnerbewegung förderte. Der Anschluß des Zugerführervereins an den Gewerkschaftsbund steht in Aussicht. Die Generalversammlung in Bellinzona hat das Centralcomité auf Antrag der Sektion Zürich beauftragt, die Frage des Anschlusses des Verbandes an den Gewerkschaftsbund zu prüfen. Die Angelegenheit wird auf der nächsten Generalversammlung hoffentlich im Sinne des Anschlusses erledigt werden. Der Zugerpersonalverein zählt in 43 Sektionen 3222 Mitglieder und hatte 1909 eine Einnahme von 99 300 Fr. Die Lokomotivheizer machen wohl zum größten Teil ihren Weg durch den Metallarbeiterverband und treten, wenn sie zum Eisenbahndienst übergehen, als Gewerkschaftler und Sozialdemokraten in den Heizerverein ein, in dem denn auch ein guter Geist herrscht. Mit dem Vor-

Kanton Basel einen Beitrag von 400 Fr., vom Kanton Zürich 300 Fr. erhalten. Im Bericht über das Verbandsorgan „Helvetische Typographia“ wird geklagt, daß die Mitglieder zwar über vielerlei schreiben, namentlich lange Festberichte, daß aber nur wenige gewerkschaftliche Angelegenheiten behandeln. „Manchmal bekommt man Dinge zu lesen, über die nicht nur unser Redakteur, sondern auch diejenigen den Kopf schütteln, welche die Vorgänge in unserer Organisation und im Verufe genau verfolgen.“ Unter diesen Umständen ist der von der letzten Delegiertenversammlung in Zürich gefasste Beschluß, die Sektionen anzuhalten, in ihren Versammlungen Verbands-, sozialpolitische und technische Fragen zu behandeln, um die Mitglieder mit den Aufgaben des Verbandes besser vertraut zu machen und die gewerkschaftliche Erziehung zu fördern, sehr zu begrüßen. Das Centralcomité stellt zu diesem Zwecke auf Kosten der Verbandskasse Referenten zur Verfügung. Im übrigen war das wichtigste Vorkommnis des Verbandes im Berichtsjahre der endliche Abschluß des Maschinenjerkartarifes, der den Achtstundentag enthält und mit dem 1. Januar 1910 in Kraft getreten ist. Der Versuch der Besitzer der 183 Sechsmaschinen, den Achtstundentag durch ununterbrochene 14stündige tägliche Arbeitszeit in seinen Wirkungen illusorisch zu machen, wurde auf eine Gegeneingabe des Typographenbundes hin, der vom Industrieministerium in Bern um seine Meinungsäußerung eingeladen worden war, abgewiesen, so daß es nur bei der Bewilligung von Ausnahmen bleibt.

Der Metallarbeiterverband erstattet in einem 184 Seiten starken Bande Bericht über seine Tätigkeit in den beiden Jahren 1908 und 1909. Der Verband litt stark unter der Wirtschaftskrise, die allein im Jahre 1908 die Arbeiterzahl in der schweizerischen Maschinenindustrie um 3500 verringerte und in der gesamten Metallindustrie um 6000 bis 7000 reduziert haben dürfte. Dementsprechend ist auch die Mitgliederzahl des Metallarbeiterverbandes von 17 824 in 1907 zurückgegangen auf 14 510 in 1908 und 13 110 in 1909, so daß der Gesamtverlust 4714 beträgt. Etwas gemildert wird dieser bedauerliche Verlust nur durch die Feststellung, daß im Jahre 1907 einzelne Sektionen irrtümlicherweise ihre Mitgliederzahlen zu hoch angegeben hatten. Auf die verschiedenen Nationalitäten verteilen sich die 13 110 Mitglieder wie folgt: Schweizer 9751, Deutsche 2154, Franzosen 152, Oesterreicher und Ungarn 469, Italiener 348, Angehörige anderer Länder 236. Beinahe drei Viertel der Mitglieder (74,5 Proz.) sind also Schweizer und nur ein Sechstel Deutsche, ein Prozentsatz, der in kaum einer anderen Industrieorganisation aufzuweisen sein dürfte. Von etwa 60 000 eigentlichen Arbeitern in der gesamten Metallindustrie sind heute nur ein Fünftel, das heißt 21,6 Proz., organisiert. Von den 93 772 Gesamtbeschäftigten in der Metallindustrie sind: 63,1 Proz. Arbeiter, 17,4 Proz. Unternehmer, 12,3 Proz. Lehrlinge und 7,1 Proz. Angestellte. Infolge der wirtschaftlichen Depression sind die Lohnbewegungen und Streiks zurückgegangen. 1905 fanden 69 Bewegungen statt mit 5000 Beteiligten, 1906 130 Bewegungen mit 12 000 Beteiligten, 1907 146 Bewegungen mit 15 087 Beteiligten, 1908 aber nur noch 101 Bewegungen mit 9000 Beteiligten und 1909 gar nur 66 Bewegungen mit 5080 Beteiligten. Die Gesamtausgaben für Streiks und Sperren beliefen sich 1908 auf total 136 581,35 Fr., 1909 auf 30 467,70 Fr. Während 1906/07 Lohnerhöhungen von rund 600 000 Fr. und

eine Arbeitszeitverfözung von zirka 380 000 Stunden erreicht wurden, betragen die durch die Bewegungen pro 1908 erzielten Lohnerhöhungen etwa 200 000 Fr. neben einer Arbeitszeitverfözung von 64 000 Stunden. 1909 wurde eine Lohnerhöhung von zirka 37 000 Fr. und eine Verfözung der Arbeitszeit um 55 926 Stunden erreicht. Für Rechtsschutz seiner Mitglieder gab der Verband in den beiden Berichtsjahren 7431,15 Fr. aus. Die Kranken- und Sterbekasse des Metallarbeiterverbandes gab bei rund 8000 Mitgliedern im Jahre 1908 an Kranken- und Wöchnerinnenunterstützung sowie Sterbegeldern 127 772,64 Fr., 1909 dagegen 115 508,55 Fr. aus. Charakteristisch ist, daß es gerade die Domänen der Großindustrie, Winterthur, Zürich und Dörlikon, sind, die die traurigsten Gesundheitszustände aufweisen. 15,9 Proz. sämtlicher Krankheiten und 44,82 Proz. der Todesfälle entfallen auf Lungenerkrankheiten. Für Arbeitslosigkeit wurden folgende Unterstützungssummen ausbezahlt: Unterstützungen am Orte: 1908 9257,90 Fr., 1909 20 562,70 Fr., Reiseunterstützung: 1908 15 623,35 Francs, 1909 14 929,05 Fr. Die Wirkung der wirtschaftlichen Krise kommt auch in diesen gegenüber den früheren Jahre kolossal gestiegenen Unterstützungssummen zum Ausdruck. Trotz dieser gewaltigen Beanspruchung der Kasse besitzt der Verband ein Vermögen von 224 986,68 Fr., wozu noch ein Barvermögen der Sektionen kommt von 89 357 Fr. — Der Metallarbeiterverband kann also infolge seines inneren Ausbaues, der verbesserten Waffen und Munition und der nun wieder eingetretenen Erstarfung getroist allfälligen Kämpfen entgegensehen.

Der Verband der Maurer und Handlanger in der Schweiz hatte Ende 1909 2408 Mitglieder in 68 Sektionen. Natürlich ist die Mitgliederzahl in der Hauptsaison bedeutend größer. Die Einnahmen der Hauptkasse betragen 46 796,70 Francs, die Ausgaben 41 636,42 Fr., der Vermögensbestand 11 838,08 Fr. Von den Ausgaben kommen 22 722,90 Fr. auf Streiks usw.

In den schweizerischen Gewerkschaften waren 1908 42 Beamte tätig, wovon 12 als Lokalsekretäre. Der Metallarbeiterverband allein hat 13 Angestellte, wovon 7 lokale. Dieser gewerkschaftliche Generalfstab unabhängiger „Heber und Wöhler“ genießt in ganz besonderem Maße den ohnmächtigen Haß der Unternehmer, der nicht durch Maßregelungen betätigt werden kann.

## Kongresse.

### Vierter Verbandstag der Steinarbeiter.

Eisenach, 23.—28. Mai 1910.

An dem Verbandstag nahmen 46 Delegierte teil, 5 Vertreter des Verbandsvorstandes bezim. Redaktion, je ein Vertreter der Preßkommission, des Verbandsauschusses und die Gauleiter des Verbandes sowie ein Vertreter des Verbandes der Steinseker.

Der Jahresbericht weist auch für das letzte Jahr noch einen kleinen Rückgang an Mitgliedern auf. Erfreulicherweise jedoch war im ersten Quartal 1910 schon wieder ein kleiner Aufschwung zu verzeichnen.

Die wirtschaftliche Krise hat in der Steinindustrie außerordentlich stark gewütet. Die Folge davon war, daß der Verband in den letzten Jahren den größten Teil seiner Aktionen auf die Abwehr von Verschlechterungen richten mußte. Die Unternehmer sind vielfach vor offenen Tarifbrüchen nicht



zurückgeschreckt, um die schlechte Konjunktur zu ihren Gunsten auszunützen. So waren von den 45 Lohnkämpfen des letzten Jahres allein 27 Abwehrstreiks und 5 Aussperrungen. Vom Vorstande wird der Auffassung Ausdruck gegeben, daß der gegenwärtige Kampf im Baugewerbe befruchtend auf das gesamte Organisationsleben einwirken wird. Gegenüber der Tarifbruchpraxis zahlreicher Unternehmer in der Steinindustrie wird besonders betont, daß von Arbeiterseite die abgeschlossenen Tarife ziemlich streng eingehalten worden sind. Die Unternehmerorganisation hat sich außerordentlich stark entwickelt; man kann sogar zugeben, daß dieselbe in manchen Distrikten die Arbeiterorganisation überflügelt hat. Diese Tatsache dokumentiert sich auch dadurch, daß dieselben Unternehmer, die auf der einen Stelle Tarifverträge eingegangen sind, sie auf der anderen strikt ablehnen. Auch die Agitation zur Gewinnung neuer Organisationsgebiete ist an solchen Stellen sehr schwer. Dem auch von Unternehmerseite angelegten Gedanken des Reichstarifes steht der Verband sympathisch gegenüber. Ein solcher Tarif kann sich also nur auf die einzelnen Spezialbranchen aufbauen. Zur Frage einer Verschmelzung mit anderen Organisationen, die mehrfach angeregt ist, steht der Vorstand auf dem Standpunkt, daß es in dieser Hinsicht nicht drängt und daß die Frage in der Praxis auch schwer zu lösen ist. Der Vorsitzende Starke ist der Ansicht, daß eine Verschmelzung nur in der Weise vor sich gehen kann, daß sich die einzelnen Spezialbranchen verschiedenen Verbänden anschließen. Es müßte also die Auflösung des Steinarbeiterverbandes vorangehen. Bezüglich der Unterstützung der durch die Aussperrung im Baugewerbe in Mitleidenschaft Gezogenen hat sich der Vorstand nicht auf den Standpunkt der Generalkommission gestellt, sondern seine ausgesperrten Mitglieder am ersten Tage unterstützt. Er begründet das damit, daß in den Reihen des Steinarbeiterverbandes keine Bauarbeiter sind, daß aber umgekehrt Steinarbeiter vielfach in anderen Organisationen aufgenommen werden. Insgesamt sind zirka 700 Steinarbeiter ausgesperrt. Staudinger (Redakteur) wendet sich in seinem Bericht gegen den Artikel Klisches in der „Neuen Zeit“ betr. die fachwissenschaftliche Literatur in den Gewerkschaften. Der fragliche Artikel sei in keiner Weise zutreffend. Wenn die Mitglieder gefragt würden, ob die fachwissenschaftlichen Artikel aus dem Fachorgan verschwinden sollen, so würde diese Frage rundweg mit „Nein“ beantwortet werden. (Allseitige Zustimmung.) Bezüglich der Mitarbeit Calwers, die hier und da, allerdings nicht auf dem Verbandstage, bemängelt worden ist, verweist er auf die Tatsache, daß derselbe gerade für die Steinarbeiter eine Schrift geschaffen habe, die geradezu eine Perle der Gewerkschaftsliteratur bilde.

In der Diskussion wird vor allem der Mitgliederübergang sehr lebhaft besprochen. Von einzelnen Rednern wird das als Beweis angeführt, daß sich das Gauleiterystem, das in den letzten Jahren erst richtig eingeführt wurde, nicht bewährt habe und für Einschränkung desselben plädiert. Andererseits lagen aber auch mehrere Anträge auf Ausdehnung desselben vor. Es wird in der Debatte ferner für die Zusammenlegung kleiner Zahlstellen zu Einheitsfilialen gesprochen, der nur oft seitens der Mitglieder hartnäckiger Widerstand entgegengesetzt wird. Die Frage der Heranziehung der Hilfsarbeiter zum Verbandsverbande ist schon vor dem Verbandstage lebhaft erörtert worden. In der Debatte wird dieselbe lebhaft unterstrichen. Eines besonderen Beschlusses bedarf es in dieser Frage nicht, da die

Zulassung und Zuständigkeit der Hilfsarbeiter zum Steinarbeiterverband schon längst ausgesprochen und beschlossen sei. Nur wurde vielfach gewünscht, daß der Vorstand dieselben energischer reklamieren soll, soweit andere Organisationen sie für sich in Anspruch genommen haben. In der Verschmelzungsfrage fand die Auffassung Starkes nicht allseitige Zustimmung; auch der Vertreter des Steinsekerverbandes trat derselben entgegen. Zustimmung könne er nur insoweit, daß die Frage für keinen der Beteiligten eine brennende ist und daß bei dem gegenwärtigen Stande der Organisationseinrichtungen die Verschiedenartigkeit derselben ein Hindernis sei.

In der Debatte über das Fachorgan wird der Redaktion zum Vorwurf gemacht, daß sie in manchen Fragen, so zur Erwerbslosenunterstützung und der Heranziehung der einzelnen Branchen zu der Verwaltung des Verbandes zu vornehm bzw. taktisch unrichtig Stellung genommen habe. Auch die Zwitritigkeiten, die zwischen Hauptvorstand und der Mitgliedschaft Leipzig sich abgespielt haben, gelangten zur Erörterung. Dieselben hatten sich soweit zugespielt, daß den ersteren in den Mitgliederversammlungen das Wort nicht mehr erteilt wurde. Hervorgegangen sind diese Differenzen aus divergierenden Anschauungen beider Körperschaften in der Leipziger Lohnbewegung.

Redakteur Staudinger stellt fest, daß die teilweise erhitzten Debatten grell abstecken gegen die zum Punkt Fachorgan gestellten durchweg harmlosen Anträge. Seine Anregung, alle Gruppen entsprechend ihrer Stärke im Verbandsrat zur Verwaltung heranzuziehen, sei im Interesse des Verbandes geschrieben. Beschlossen wird, daß Arbeitsangebote im „Steinarbeiter“ nur noch mit Zustimmung der betreffenden Filiale aufgenommen werden dürfen. Ueber einen Antrag, die Redaktion des „Operaio Italiano“ nach Karlsruhe zu verlegen, soll sich der Vorstand mit der Generalkommission und dem Bauarbeiterverbande zu verständigen suchen. Die Verlegung selbst wurde lebhaft befürwortet, auch der Redakteur erklärte dieselbe für zweckmäßig.

Ueber die „Erwerbslosenunterstützung“ referiert Siebold vom Hauptvorstand. Der Vorstandsvorstand hat vom vorigen Verbandstage den Aufruf erhalten, eine diesbezügliche statistische und rechnerische Vorlage auszuarbeiten. Dieselbe liegt vor. Zugleich auch ein vollständiges Regulativ. Nach der Vorlage sind in den Jahren 1908 und 1909 nahezu 85 Proz. der Mitglieder arbeitslos gewesen. Am meisten hatten die Sandsteinmexen unter Erwerbslosigkeit zu leiden. (Arbeitslos 69,5 Proz., krank 50,4 Proz.) Die Beiträge müßten demnach außerordentlich erhöht werden, trotzdem wäre aber mit einer Verringerung der Kampffähigkeit zu rechnen, da auch bei der vorgeschlagenen Beitragserhöhung die Mehreinnahmen die Mehrausgaben nicht decken würden. Der Referent plädiert deshalb für Ablehnung der Vorlage. Auch der Korreferent Seidel-Dresden gibt zu, daß auf Grund der Vorlage an die Einführung der Erwerbslosenunterstützung nicht gedacht werden kann. Er wendet sich jedoch dagegen, daß die Kampffähigkeit des Verbandes eine Einschränkung erlitt, wenn die Erwerbslosenunterstützung eingeführt wird. In namentlicher Abstimmung wird sodann die Vorlage mit 35 gegen 11 Stimmen abgelehnt. In geschlossener Sitzung referiert dann Staudinger über „Tarifwesen und Streiks“. Der Redner empfiehlt nachstehende Resolution:

Mit der Tarifpolitik des Centralvorstandes erklärt sich der Verbandstag einverstanden. Die Resolution des Kasseler



gestrichen. Beschlossen wird, daß die Aenderungen in den Beitrags- und Unterstützungsätzen am 1. Juli, alle sonstigen Aenderungen am 1. Januar 1911 in Kraft treten.

Ueber „Statistik“ referiert Siebold. Derselbe muß feststellen, daß die Beteiligung an den statistischen Erhebungen noch immer zu wünschen übrig lasse, obwohl gerade der Steinarbeiterverband sich die Pflege der Statistik habe von Anfang an angelegen sein lassen. Es folgen die Wahlen der Funktionäre, wobei Aenderungen in der bisherigen Besetzung nicht stattfinden. Die Unterrichtskurse sollen weiterhin beschiedt werden. Zum Gewerkschaftskongreß werden Müller-Striegau und Walthers-Sträßburg gewählt; dazu kommen ein Vorstandsmitglied und der Redakteur. Entgegen einem Antrage der Vorberaterkommission wird beschloffen, zum Internationalen Kongreß einen Vertreter zu entsenden; derselbe ist vom Vorstande zu bestimmen. Damit sind die Verhandlungen erledigt.

**32te Generalversammlung des Centralverbandes der Maschinisten und Heizer sowie verw. Berufsgenossen Deutschlands.**

S a m b u r g, den 14. bis 18. Mai 1910.

Die Generalversammlung ist besucht von 52 Delegierten, den Mitgliedern des Hauptvorstandes und dem Ausschußvorsitzenden. Anwesend ist ferner ein Vertreter des Vorstandes des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Der gedruckt vorliegende Geschäftsbericht umfaßt die Zeit vom 1. Januar 1908 bis zum 31. Dezember 1909. Am Schlusse des Jahres 1909 zählte der Verband in 252 Zahlstellen 18 516 Mitglieder, gegen 16 450 Anfang 1908. Im 1. Quartal 1910 ist wiederum ein nennenswerter Mitgliederzuwachs eingetreten, so daß der Verband jetzt mehr als 19 000 Mitglieder zählt. Die Zentralkasse verzeichnete 547 755 Mk. und verausgabte 516 042 Mk. Der Kassenbestand stieg von 74 292 Mk. auf 133 000 Mk. In den Lokalkassen befinden sich rund 50 000 Mk. Für Arbeitslofenunterstützung wurden verausgabt 203 307 Mk., Sterbegeld 24 474 Mk., Rechtsschutz 9781 Mk., Umzugsgeld 2193 Mk., an Ausgesperrte 12 038 Mk., an Gemahregelte 22 796 Mk. und an Streikende 25 537 Mk.

Die Lohnbewegungen, Streiks und Ausperrungen hatten zum größten Teil Erfolg. Ohne Arbeitseinstellung wurden für 2180 Mitglieder nennenswerte Vorteile erzielt.

Der Verbandsvorsitzende ergänzte durch mündliche, circa dreistündige Ausführungen den gedruckten Bericht. Er äußerte sich u. a. eingehend über die Grenzstreitigkeiten mit dem Brauereiarbeiterverband, der nicht im Sinne der Resolution des Hamburger Gewerkschaftskongresses handelte. Im Anschluß daran folgten die Berichte der Revisionen, des Ausschusses, der Redaktion und der Preßkommission. In der sehr ausgedehnten Debatte wurde von den verschiedensten Seiten verlangt, daß der Vorstand mit der Anstellung von Lokalbeamten energischer vorgehen müsse, sowie daß zu den gewerkschaftlichen Unterrichtskursen auch Nichtangehörige entsandt werden sollen.

Dem Vorstand wird einstimmig Entlastung erteilt. Die Generalversammlung trat dann in die Beratung der zum Statut gestellten (171) Anträge ein. Nach längerer Generaldebatte wurden sämtliche Anträge zum Statut einer Kommission überwiesen. Von den allgemeinen Anträgen, die zur Annahme gelangten, sei folgender erwähnt: Der Vor-

stand wird ersucht, einen zweiten Beamten für die Stromgebiete der Elbe, Oder, Saale, Warthe sowie der märkischen Wasserstraßen anzustellen und diesen Beamten aus Mitteln der Hauptkasse zu bezahlen. Ferner soll für das rheinische Stromgebiet ein bezoldeter Agitationsleiter angestellt werden.

Die Verschmelzung bzw. Anbahnung einer solchen mit dem Metallarbeiterverband oder einer anderen starken Organisation wird durch mehrere Anträge gefordert. Die Generalversammlung überweist alle diese Anträge dem Vorstande als „Material“.

Dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen wird ein Antrag, wonach behufs Vermeidung von Grenzstreitigkeiten ähnlich der mit dem Brauereiarbeiterverband der Vorstand zwecks gegenseitiger Verständigung mit den Hauptvorständen der Staats- und Gemeindearbeiter, der Brauereiarbeiter, überhaupt mit allen Verbänden, die für Maschinisten und Heizer in Betracht kommen, behufs Anerkennung der Organisation, unter Hinzuziehung der Generalkommission in Verbindung treten soll.

Die Gehälter der Angestellten werden wie folgt geregelt. Das Anfangsgehalt der Gauleiter und des Sekretärs beträgt 2000 Mk. pro Jahr, steigend um 100 Mk. pro Jahr bis zum Höchstbetrage von 2400 Mk. Der Hilfsarbeiter erhält ein Anfangsgehalt von 1800 Mk. pro Jahr, steigend pro Jahr um 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 2100 Mk.

Der Verbandsvorsitzende Scheffel referierte dann über: „Die Tarifverträge und ihre Bedeutung für unseren Beruf“. Redner betonte, daß der Verband durchaus auf dem Boden der Tarifverträge stehe, daß er aber nur dann Verträge abschließen könne, wenn der Einfluß der Organisation den Verbandsmitgliedern positive Erfolge bringe. Eine Debatte wurde nicht beliebt.

Nach einem Referat von Bauer-Berlin über die Reichsversicherungsordnung stimmte die Generalversammlung einer Resolution zu, wonach gegen die Entrechtungsversuche auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens und gegen die Verschlechterung der Unfallversicherung energisch protestiert und alle Berufsangehörigen aufgefordert werden, gegen den Gesekentwurf Stellung zu nehmen. Zum nächsten Gewerkschaftskongreß werden Fleischmann-Samburg, Bauer-Gera und Schlienz-Mannheim gewählt. Ferner werden delegiert ein Vorstandsmitglied, der Redakteur und ein Gauleiter, der von den Gauleitern gewählt wird.

Zum internationalen Kongreß in Kopenhagen und zum internationalen Metallarbeiter-Kongreß wird der Verbandsvorsitzende Scheffel delegiert.

Beschlossen wird noch: Der Centralvorstand wird beauftragt, Erhebungen anzustellen über die Art der Beitrags-erhebung in den Zahlstellen und über die Funktion der Arbeitsnachweise. Das Ergebnis dieser Erhebungen ist zu verarbeiten und dem nächsten Verbandstage zu unterbreiten.

Die Statutenberaterkommission erstattet nunmehr Bericht. Es werden verschiedene Aenderungen des Statuts beschloffen. Die Beiträge werden nicht geändert.

In bezug auf die Unterstützungseinrichtungen wird beschloffen:

„Für Kindern von Witvern oder Lebigen oder Geschiedenen wird ein Zuschuß zur Streikunterstützung von 1 Mk. gewährt. Bei Streiks und Ausperrungen, wo der Verband die Leitung hat,

Verbandstages hat in ihren Grundzügen auch weiterhin als Richtschnur bei unseren Tarifbewegungen zu dienen. Der Verbandstag legt Wert darauf, nachdrücklich zu konstatieren, daß unsere Aufgabe auch fernerhin sein muß, für größere Gebiete Bezirks- und Landestarife zu schaffen, die aber, um die Tarifauflegung zu vereinfachen, Bestimmungen über die Schiedsgerichte enthalten müssen.

Der Steinarbeiterverband hat sich immer als tarifstreu erwiesen; bedauerlicherweise versuchten einige Unternehmer, besonders in der Hartsteinindustrie, systematisch die abgeschlossenen Tarifverträge zu umgehen; sie haben sich dadurch eines großen Verlustes gegen Treu und Glauben schuldig gemacht. Die Steinarbeiter müssen in Zukunft besonders eine Verkürzung der Arbeitszeit anstreben; auch ist darauf zu dringen, daß tariflich festgesetzt wird, daß die Unternehmer die Werkzeuge nun endlich selbst stellen und dieselben auf ihre Kosten schärfen lassen.

Von den Bestrebungen des Steinmetzmeisterverbandes, für die Marmorbranche einen Normaltarif und für die sächsischen Sandsteinindustrie einen Landestarif abzuschließen, nimmt der Verbandstag mit Befriedigung Kenntnis. Der Verbandstag geht von der Ueberzeugung aus, daß die Unternehmer durch den Abschluß dieser Verträge eine Lohnverschlechterung gegenüber unseren Mitgliedern nicht beabsichtigen. Sollten . . . aber wirklich Verschlechterungen in Erwägung gezogen sein, so wird sich solcher der Steinarbeiterverband unter keinen Umständen unterwerfen.

In der Debatte werden hauptsächlich Vorgänge bei einzelnen Lohnbewegungen behandelt. Es kommt dabei zu teilweise sehr heftigen Angriffen auf den Centralvorstand, die von dem Vorsitzenden Starke ebenso temperamentvoll abgewiesen werden. Betont wird jedoch, daß gegen die Tarifpolitik des Verbandsvorstandes Einwendungen nicht zu erheben sind. Die vorstehende Resolution gelangt zur Annahme.

Hieran schließt sich ein Referat des Genossen Seifke über: „Arbeiterschutz in der Steinindustrie in Verbindung mit der Reichsversicherungsordnung.“ Die Ausführungen des Referenten gipfeln in nachstehender, zur einstimmigen Annahme gelangten Resolution:

Der vierte Verbandstag der Steinarbeiter Deutschlands bedauert ungemein, daß die neue Reichsversicherungsordnung wesentliche Verbesserungen nicht enthält. Durch die Halbierung der Krankentafelbeiträge soll den Arbeitern das Selbstverwaltungsrecht in weitestem Maße genommen werden. Die beabsichtigte Aenderung bedeutet für die Versicherten eine vollkommene Entrechtung, denn gerade die Arbeiter sind es, welche auf dem Gebiet der Krankentafelverwaltung Herborragendes leisten. Die Betriebskrankentafeln sind zu beseitigen; es hat sich auch in der Steinindustrie herausgestellt, daß berufsranke Arbeiter von den Unternehmern, welche Betriebskrankentafeln eingerichtet haben, mit Vorliebe entlassen werden.

Bezüglich der Unfallversicherung verlangt der Verbandstag, daß die sogenannten Gewerbekrankheiten (in der Steinindustrie Berufskrankheit genannt) ebenfalls als entschädigungspflichtig zu betrachten sind. Von den verstorbenen Sandsteinarbeitern litten 87 Proz. an der Berufskrankheit, welche nur in den Genuß der niedrigen Invalidenunterstützung kommen konnten.

Bei der Invalidenversicherung ist darauf hinzuwirken, daß die Altersrente nicht vom (70) siebenzigsten, sondern vom (65) fünfundsiebzigsten Lebensjahr ab, gewährt wird.

Der Entwurf der neuen Reichsversicherungsordnung enthält eine Reihe von Verschlechterungen, gegen die der Verbandstag auf das entschiedenste protestiert.

Der Verbandstag stimmt den Beschlüssen des 7. Gewerkschaftskongresses zu, in welchen die detaillierten Forderungen der Arbeiterklasse hergeleitet sind, und erwartet, daß der Reichstag die gestellten Anträge berücksichtigen wird.

Unter dem Punkt „Agitation“ wird ein Antrag auf Einschränkung der Zahl der Gauleiter abgelehnt. Anträge, die eine teilweise Neuregelung der Gaue wünschen und ebenso ein Antrag, sich mit der Generalkommission wegen Anstellung eines italienischen Agitators zu verständigen, werden dem Vor-

stande überwiesen. Ferner sollen Schritte getan werden, die Bundesratsverordnung auch auf die Pflastersteinhauer in Grauwackebrüchen auszudehnen. Auch Erhebungen über die Durchführung der Bundesratsverordnung werden gewünscht.

Ueber den Punkt: „Organisation“ referiert Walther-Leipzig. In erster Linie handelt es sich um die Frage, ob für die Hilfsarbeiter ein niedrigere Beitragsklasse eingeführt werden soll. Diesbezügliche Anträge liegen vor. Bezüglich der Verschmelzung führt der Referent aus, daß mit den Bauarbeitern nur wenig berufliche Berührungspunkte vorliegen. Zum anderen bringt die Verschmelzung mit diesem eine Erweiterung der Angriffsfläche mit sich. Es sei am besten, der Verband hält seine Selbständigkeit auch weiterhin aufrecht. Gegen den Fabrikarbeiterverband erhebt der Redner Beschwerde, daß derselbe unberechtigter Weise seine Agitation in die Betriebe der Steinindustrie trägt. Es solle überall dafür gesorgt werden, daß sich die Steinarbeiter ihrer zuständigen Organisation anschließen.

Eine lebhafte Debatte rufen die Anträge hervor, die sich auf die Unterstützungseinrichtungen beziehen. Von verschiedenen Seiten werden Erhöhungen beantragt, während sich der Vorstand denselben gegenüber ablehnend verhält. Die auf die Verschmelzung bezüglichen Anträge werden abgelehnt, zur Berücksichtigung überwiesen dagegen ein Antrag, der den Abschluß eines Kartellvertrages mit den Bauarbeitern verlangt. Im Statut wird nunmehr bestimmt zum Ausdruck gebracht, daß alle in der Steinindustrie beschäftigten Arbeiter im Steinarbeiterverbande zuständig sind. Doppelt organisierte Mitglieder sollen nur auf die Unterstützungen durch eine Organisation Anspruch erheben können. Das Eintrittsgeld für weibliche Mitglieder wird auf 25 Pf. festgesetzt. Die Beiträge, die bisher 35, 40 und 45 Pf. betragen, werden auf 30, 40, 50 und 60 Pf. pro Woche festgesetzt, für weibliche Mitglieder auf 20 Pf. Die Streikunterstützung wird auf 7,50 Mk., 9 Mk., 11 Mk., 13,50 Mk. festgesetzt, wozu in allen Klassen pro Kind und Woche 1 Mk. hinzukommt. Weibliche Mitglieder erhalten pro Woche 6 Mk. und für jedes Kind 80 Pf. Der Verbandstag geht bei diesem Beschlusse über den Antrag des Centralvorstandes zum Teil erheblich hinaus. Dasselbe geschieht bei der Maßregelungsunterstützung, die von 4 auf 6 Wochen erhöht wird. Bei der Krankenunterstützung wird beschlossen, daß die Karenzzeit innerhalb eines Jahres nur einmal in Anrechnung gebracht werden kann. Die besoldeten Mitglieder des Hauptvorstandes haben, wenn sie noch weitere (unbesoldete) Ämter bekleiden wollen, die Zustimmung des Verbandsvorstandes dazu einzuholen. Es ist das kein Antrag des Hauptvorstandes! Eine Erweiterung der Vertretung zu den Verbandstagen wird abgelehnt. Der Zahlstelle Berlin werden 1000 Mk. zu den Kosten der Maiaussperrung 1908 bewilligt; es wird jedoch erklärt, daß der Verband nach wie vor grundsätzlich daran festhält, daß für die Kosten der Maifeier die Zahlstellen aufzukommen haben. Der Zahlstelle Buzlau werden die Kosten ihres Streiks mit 5000 Mk. bewilligt, die der Hauptvorstand abgelehnt hatte. Die Zahlstelle war in den Streik getreten, ehe die Entscheidung des Hauptvorstandes da war. Es wurde angenommen, daß der Vorsitzende bei seinem Dorssein die Ansicht des Hauptvorstandes nicht mit genügender Klarheit zum Ausdruck gebracht habe. Außerdem werden noch eine Anzahl kleinerer Beiträge nachbewilligt bzw. eine Anzahl Schuldkonten

werden in den ersten drei Tagen keine Unterstützungen gewährt, wenn sie nicht länger als eine Woche dauern. Haben andere Verbände die Leistung, so wird nach dem dortigen Modus verfahren.

Bei vierjähriger, hintereinander bezogener Unterstützung in Fällen der Erwerbslosigkeit tritt eine Karenzzeit von 104 Wochen ein.

Mitgliedern, die krank oder arbeitslos sind, werden die Beiträge laufend von der Unterstützung abgezogen. Nach erfolgter Aussteuerung ist das betreffende Mitglied von der Beitragsleistung befreit bis zur Aufnahme der Arbeit.

Die Unterstützung kann entzogen werden, wenn die Entlassung nachweislich wegen Durchbrechung eines Tarifvertrages stattgefunden hat. Wenn ein vom Verband anerkannter Arbeitsnachweis besteht und das Mitglied versäumt, sich innerhalb 48 Stunden beim Arbeitsnachweis zu melden, verlängert sich die Karenzzeit zum Bezug der Unterstützung um diese Tage.

Die zur See fahrenden Mitglieder sollen, wenn sie auswärts erkranken und die Heuer nicht weitergeht, auch nach längerer Abwesenheit Anspruch auf Unterstützung haben.

Den ausgesperrten Arbeitern im Baugewerbe sprach die Generalversammlung ihre Sympathie durch Annahme einer Resolution aus.

Zum Verbandsvorsitzenden wird Scheffel, zum Hauptassistenten Klein, zum Redakteur Kirschnick wiedergewählt. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wird F. Kusch-Hamburg, zum Vorsitzenden der Preßkommission Haupt-Berlin bestimmt.

Sämtlichen Verbandsbeamten wird alljährlich ein 14 tägiger Urlaub gewährt.

Als Ort des nächsten Verbandstages wird München gewählt.

## Lohnbewegungen und Streiks.

### Der Kampf im Baugewerbe.

Die in der vbrigen Woche geführten lokalen Unterhandlungen sind fast allgemein ergebnislos verlaufen, so daß am Dienstag, den 14. Juni, in Dresden das vorgefehene zentrale Schiedsgericht zusammentreten mußte. Das Schiedsgericht wurde aus je 4 Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter, sowie aus den drei Unparteiischen zusammengesetzt. Nach den bis jetzt vorliegenden Mitteilungen gestalteten sich die Verhandlungen vor dem Schiedsgericht sehr schwierig und es stellte sich bald heraus, daß die Verhandlung über jeden einzelnen Ort das Schiedsgericht auf Wochen beschäftigen würde. Es wurde daher beschlossen, eine generelle Entscheidung zunächst in der Lohnfrage zu treffen. Diese lautet:

„Die gegenwärtigen tariflichen Löhne werden während der Vertragsdauer im allgemeinen um 5 Pf. erhöht. In Orten, die nach der letzten Volkszählung weniger als 5000 Einwohner hatten, wird der tarifliche Lohn um 4 Pf. erhöht. Gehören solche Orte nach dem letzten Tarifvertrag zu dem Vertragsgebiet eines größeren Ortes, so tritt auch hier eine Lohnerhöhung von 5 Pf. ein. Die Anrechnung bisher gewährter Lohnerhöhungen ist technisch schwer möglich, würde zu Ungerechtigkeiten führen und den

Abschluß der Bewegung stark verzögern und mußte daher abgelehnt werden.

Die Lohnerhöhungen haben in folgender Weise stattzufinden:

1. Wo 5 Pf. gewährt werden, sofort 1 Pf., am 1. April 1911 2 Pf. und am 1. April 1912 wieder 2 Pf.

2. Wo 4 Pf. gewährt werden, sofort 1 Pf., am 1. April 1911 2 Pf. und am 1. April 1912 1 Pf.“

Die Entscheidung über Arbeitszeit ist ebenfalls getroffen. Sie bringt für Frankfurt a. M., Offenbach, Wiesbaden, Mannheim und Ludwigshafen eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 9½ Stunden. Für alle weiteren Tariforte wurde eine Arbeitszeiterhöhung abgelehnt. Die Aussperrung ist von den Unternehmern in einigen Orten, so in Cassel, Köln am Rhein, Essen, Bochum und Recklinghausen aufgehoben worden. Im übrigen dauert sie noch fort.

## Gewerbegerichtliches.

### Aufgehobene Wahl in Stolp i. P.

In Stolp sind auf Antrag des Gewerkschaftsfartells die im August 1909 stattgefundenen Wahlen als ungültig erklärt worden. Die Neuwahlen sind auf den 19. Juli angefest.

### Wahlen.

Der am 30. Mai in Jena stattgefundenen Wahl von 6 Arbeitnehmerbeisitzern war zum erstenmal das Verhältniswahlssystem zugrunde gelegt. Die freien Gewerkschaften erzielten 1622, die Kirche 189, die Christlichen 37 Stimmen. Die freien Gewerkschaften erhalten 5 Beisitzer, die Kirche 1. Die Wahlbeteiligung betrug nur 39 Proz.

## Mitteilungen.

### Unterstützungsvereinigung der in der modernen Arbeiterbewegung tätigen Angestellten.

Zur Mitgliedschaft haben sich gemeldet:

Augsburg: Faber, Hans, Buchhandlungsangestellter.  
 Bamberg: Trimborn, Peter, Angestellter des Textilarbeiterverbandes.  
 Berlin: Helfer, Robert, Angestellter des Buchdruckerverbandes.  
 Bremen: Franz, Rudolf, Dr. phil., Schriftsteller.  
 Bremerhaven: Barß, Wilhelm, Redakteur.  
 Dresden: Lippold, August, Angestellter des Verbandes der Tapezierer.  
 Düsseldorf: Eisner, Max, Angestellter des Malerverbandes.  
 Frankfurt a. M.: Hiller, Otto, Angestellter des Schneiderverbandes.  
 Freiburg i. B.: Grünfeld, Julius, Expedient.  
 Herford: Schmidt, Fritz, Gewerkschaftssekretär.  
 Straßburg i. Elß.: Hueber, Charles, Parteisekretär.